Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

516 (7.11.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 7. November 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 516

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 270.—, frei ins Haus geliefert M 295.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 295.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 295.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 8.—, über 4 Seiten M 10.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 38.—, auswärts M 50.—, Stellengesuche und Familienanzeig. M 25.—, die Reklamezeile M 180.—, an 1. Stelle M 215.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: M. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359

Die Lage in Konstantinopel.

Der Staatsstreich der Kemalisten. — Neue Forderungen an die Alliierten.

TU. **Paris**, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die Lage in Konstantinopel wird französischen Blättern zufolge als ziemlich verworren geschildert, da die zurückgetretene Regierung der alliierten Kommission keine Mitteilung über ihren Rücktritt gemacht hat und die Uebernahme der Macht durch den Angora-Vertreter, Refad Pascha, den Charakter eines Staatsstreichs hat. Die Haltung des Sultans ist unverändert. Er weigert sich, seinen Titel als Kalif aufzugeben, da er in diesem Punkt sich fest entschlossen zeigt, nimmt man an, daß er hierin der Unterstützung der Engländer sicher ist. Es gilt aber auch für möglich, daß er bei einem Angriff der Kemalisten sein Amt verlassen und nach Indien abreisen wird, wo die muselmanische Bevölkerung für ihn Partei ergreifen will. Die Kemalisten bestehen auf seiner Abdankung als Kalif, ehe er die Türkei verläßt. In der Konstantinopeler Bevölkerung, namentlich in ihrem christlichen Teil, herrscht angesichts des Regierungswechsels, der den Bestimmungen des Abkommens von Mudania zuwiderläuft, große Beunruhigung.

TU. **Paris**, 7 Nov. (Drahtbericht.) Aus Konstantinopel wird folgende Note verbreitet:

Die hohen alliierten Kommissare sind fest entschlossen, ihre Neutralität in der Angelegenheit der türkischen Innenpolitik zu wahren und zu erklären, daß sie die ihnen von den alliierten Regierungen erhaltenen Mandate in keiner Weise verändern. Die alliierten Generale halten die ihnen übertragene Aufgabe aufrecht, das mit den Vertretern der großen Nationalversammlung beschlossene Abkommen von Mudania zur Ausführung zu bringen und Ruhe und Sicherheit in den von den Alliierten besetzten Gebieten zu gewährleisten.

WTB. **Paris**, 6. Nov. Nach einer Havasmeldung aus London erfährt das Reutersche Büro, der Sultan habe Sir Horace Rumbold um einen Besuch gebeten. Der englische Oberkommissar habe sich darauf hin zum Palast des Sultans begeben. — Die englischen Truppen unterstützen seit dem 7. November die Palastwache.

WTB. **Paris**, 6 Nov. In einem Londoner Telegramm des „Journal" wird mitgeteilt, in britischen Kreisen, die über die Ereignisse im nahen Ostindien unterrichtet seien, versichere man, daß Selim Effendi, der Sohn Abdul Hamids, von der Angora-Regierung zum Kalifen gewählt werden soll.

Erregung in London.

WTB. **London**, 6. Nov. Die Abendblätter weisen darauf hin, daß die Kemalisten mit ihrer Aktion einen schweren Vertrauensbruch begangen haben, und daß weitere Verletzungen des Mudania-Abkommens in Zukunft drohen. Die Forderung auf Abzug der alliierten Truppen ruft große Entrüstung hervor. „Evening Standard" sagt in einem Leitartikel, Bonar Law könne sich darauf verlassen, daß die Nation ihn unterstützen werde, wenn er an die Schwierigkeiten so entschlossen herantrete, wie es die Lage erlaube. Die Blätter erklären weiter, die revolutionären Maßnahmen der Angoraregierung insbesondere bezüglich der Stellung des Sultans und des Kalifats hätten in der muhammedanischen Welt tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Mohammedaner in Indien seien dadurch in Erstaunen gesetzt. In Aegypten herrsche große Erbitterung. Die Blätter von Kalkutta erklären, die Angora-Regierung habe die indischen Mohammedaner zum Besten gehalten.

Die Wirkung auf die mohammedanische Welt.

☒ **Calcutta**, 6. Nov. (Drahtbericht.) Wie man voraussah, hat das Vorgehen der Angoraregierung und besonders die Spaltung zwischen der weltlichen Macht und dem religiösen Ansehen eine bemerkenswerte Wirkung in der mohammedanischen Welt gezeitigt. Die hiesigen Zeitungen sagen, die letzten Schritte Angoras hätten die mohammedanische Meinung vor den Kopf gestoßen und Erstaunen und Entrüstung verursacht. Die Blätter betonen weiter, daß die alten Moslems von Angora geringschätzig behandelt würden und Opfer einer großen List geworden seien.

Türkische Erpressungsmaßnahmen.

WTB. **London**, 7. Nov. Die „Times" berichten aus Smyrna, die Türken gestatten den Engländern nicht, die Stadt zu verlassen, außer wenn sie zuvor ein Schriftstück unterzeichnet hätten, in dem sie sich verpflichten, nie wieder nach Smyrna zurückzukehren.

Die Dodekanesfrage.

⊙ **Paris**, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Athener Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm des Präsidenten des Zwölfinselausschusses, Dr. Ikevos Zervos an Mussolini, worin die Hoffnung ausgedrückt wird, daß Italien, so wie es selbst seine Einheit den Grundsätzen der nationalen Befreiung verdankt, auch dem Zwölfinselgebiet seine Freiheit verschaffen werde.

Russische Drohung in der Orientfrage.

O.E. **Moskau**, 4. Nov. Wie die Moskauer „Prawda" aus Angora erfahren haben will, sei der Rücktritt des Außenministers Jussuf Kemal durch die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen hervorgerufen worden, die vollberechtigte Zulassung Sowjetrußlands zur bevorstehenden Orientkonferenz durchzusetzen. Die Moskauer „Iswestija" erklären, falls es nicht zu einer Teilnahme Rußlands an der Konferenz von Lausanne kommen sollte, würde Rußland nicht nur sich völlige Handlungsfreiheit vorbehalten, sondern auch der Türkei den Abschluß einer Militärkonvention vorschlagen, die den gewalttätigen Plänen der Entente im Orient ein Ende bereiten würde.

Stomoniakow über die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

OE. **Moskau**, 4. Nov. Vor seiner Abreise nach Berlin erklärte der Chef der sowjetrussischen Berliner Handelsvertretung Stomoniakow der Moskauer Presse, daß die in Rußland vielfach vertretene Ansicht, Deutschland könne wegen seiner bedrängten Wirtschaftslage vorerst keine wesentliche Rolle beim Ausbau des russischen Außenhandels spielen, zu pessimistisch sei. Die deutsche Industrie vermöge Rußland Warenkredite zu eröffnen und auf dieser Grundlage sei die weitere Entwickelung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu erwarten. Die Sowjetregierung stehe mit einer Reihe deutscher Konzerne in Verhandlungen, die mit der Gewährung von Warenkrediten enden dürften. Durch den deutschen Kanal würde, infolge der deutschen Kenntnis des russischen Marktes, auch das Kapital anderer Länder nach Sowjetrußland strömen. Die Ablehnung des Urquhart-Abkommens habe auf den Fortgang der Verhandlungen mit deutschen Firmen keinerlei Wirkung ausgeübt. Der Abschluß des Otto Wolff-Vertrages sei zwei Tage nach der Bekanntgabe der Ablehnung des Urquhart-Abkommens erfolgt. Ein charakteristisches Merkmal seien die sich mehrenden Konzessionsgesuche aus Ländern, die keine Verträge mit Rußland abgeschlossen haben, wie Frankreich, Holland, Dänemark, der Schweiz und Amerika. In Deutschland werde mit großem Eifer an dem Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages gearbeitet.

Das Ausführungsabkommen zum Rapallo-Vertrag

TU. **Berlin**, 6. Nov. (Drahtbericht.) Ueber das gestern abgeschlossene Ausführungsabkommen zum Rapallo-Vertrag erfährt die Telegraphen-Union noch folgendes: Der Vertrag umfaßt 9 Artikel. Im 1. Artikel wird die Ausführung des Rapallovertrages auf die sechs mit Sowjetrußland verbündeten Staaten, die Republiken Ukraine, Georgien, Armenien, Aserbeidschan und Tschita sowie die Republik des Fernen Ostens festgelegt. Artikel 2 behält sich die Festsetzung und Verrechnung derjenigen Forderungen vor, die zwischen der deutschen und der ukrainischen Regierung nach Beendigung des Kriegszustandes zwischen der Ukraine und Deutschland entstanden.

Artikel 3 enthält den Rechtsschutz der Angehörigen der vertragschließenden Parteien. Er betont, daß deutschen Staatsangehörigen, die sich auf das Gebiet der mit Sowjetrußland verbündeten Staaten begeben oder sich dort aufhalten, die Unterletzbarkeit ihres gesamten mitgeführten Besitzes oder ihres beim Aufenthalt in den genannten Staaten erworbenen Vermögens gewährleistet wird. Für die Ausfuhr des in den genannten Staaten erworbenen Vermögens ist, soweit nicht besondere Maßnahmen vereinbart sind, die gesetzliche Vorschrift des mit Sowjetrußland getroffenen Abkommens gültig.

Nach Artikel 4 sind die Angehörigen der mit Sowjetrußland verbündeten Staaten berechtigt, in Deutschland an denjenigen Orten, wo sich ihre diplomatischen Vertreter oder ihre Korrespondenten befinden, staatliche Handelsstellen einzurichten. Diese sind verpflichtet, alle rechtlichen Handlungen oder Verbindlichkeiten für sie anzuerkennen, die entweder der Leiter der betr. Handelsstelle oder die von ihm betraute Person im Rahmen der ihr erteilten Vollmacht vornimmt.

Artikel 5 befaßt sich mit der Erleichterung der Beziehungen zwischen Deutschland und den mit Sowjetrußland verbündeten Staaten namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete. Laut Absatz 1 werden die zwischen deutschen Reichsangehörigen, deutschen juristischen Personen und deutschen Firmen einerseits und den Vertretern Sowjetrußlands oder der mit Rußland verbündeten Staaten oder ihren staatlichen Handelsstellen andererseits abgeschlossenen Verträge und deren Ausführung nach den gesetzlichen Bestimmungen, unter welchen sie abgeschlossen worden sind, auszuführen sein und der Gerichtsbarkeit des Staates unterliegen, auf welchen sich diese Bestimmung erstreckt. Diese Bestimmung kommt auch für die vor Inkrafttreten dieses Vertrages getroffenen Vereinbarungen in Frage. Absatz 2 sieht vor, diese oben genannten Verträge mit einer Schiedsklausel zu versehen.

Nach Artikel 6 ist denjenigen Personen in den mit Sowjetrußland verbündeten Staaten, die deutscher Reichsangehörigkeit waren, dieselbe aber verloren haben, die Ausreise gestattet, sofern sie mit ihrer Familie wieder nach Deutschland zurückkehren wollen.

Artikel 7 betont besonders die im Rapallovertrag enthaltene beiderseitige Verpflichtung, sich jeder Agitation und Propaganda zu enthalten.

Artikel 8 setzt die Kündigungsbestimmungen fest.

Artikel 9 bestimmt die Ratifikation des Vertrages. Der Vertrag soll sofort nach der Ratifikation in Kraft treten.

Unterzeichnet ist der Vertrag von Frhr. von Maltzahn und von Krestinski.

Vor dem Ende der Sachverständigenkonferenz.

TU. **Berlin**, 6 Nov. (Drahtbericht) Die Beratungen der von der deutschen Regierung nach Berlin eingeladenen ausländischen Sachverständigen über die Frage der Stabilisierung der Mark nähern sich, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ihrem Ende. Der Holländer Visserring wurde heute vormittag vom Reichskanzler Dr. Wirth empfangen. Mehrere Sachverständige haben Berlin bereits verlassen. Es ist damit zu rechnen, daß das Gutachten in seinen Grundzügen bereits fertig gestellt ist und daß es heute oder morgen veröffentlicht wird. Die Regierung lehnt nach wie vor die Beantwortung der Frage, ob diese Sachverständigen-Beratungen einerseits und die Verhandlungen der Reparko mit der deutschen Regierung andererseits in direktem Konnex stehen, ab.

Die Politik der Deutschen Volkspartei.

TU. **Dresden**, 6. Nov. (Drahtbericht.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann sprach in Dresden über die schwebenden politischen Fragen und erklärte, die Deutsche Volkspartei würde nur dann in die Regierung eintreten, wenn eine Verständigung über die Außenpolitik und verschiedene Wirtschaftsfragen erfolgt wäre, vor allem über die Rückkehr zur Qualitätsarbeit und Beseitigung der Gleichstellung jugendlicher und ungelernter Arbeiter mit gelernten und leistungsfähigen. Ferner müsse zwar der Achtstundentag das Normale bleiben, aber Arbeitnehmer und Arbeitgeber müßten ohne behördlichen Einspruch Ueberstunden vereinbaren dürfen. Die Deutsche Volkspartei denke nicht daran, die Verantwortung mit zu übernehmen, wenn die Regierung nicht den Mut habe, dem Volke zu sagen, daß es so nicht weiter gehe. Wenn das Parlament nicht mitmache, würde die Deutsche Volkspartei über dasselbe hinweg an das Volk appellieren. Ihre Losung würde sein: „Freiheit und Mehrarbeit."

Besoldungsfragen vor dem Reichsrat.

TU. **Berlin**, 6. Nov. (Drahtbericht.) Der Reichsrat stimmte am Montag abend den Beschlüssen des Reichstages zur Abänderung des Angestelltenversicherungsgesetzes zu. Angenommen wurde ferner der 6. Nachtrags-Etat. Durch diesen werden die Teuerungszuschläge für die Beamten um weitere 30 Proz. auf 49 Proz erhöht. Der Kredit für die Reichshauptkasse wird auf 500 Milliarden erhöht. Der Reichsrat beschäftigte sich weiter mit den von der Regierung aufgestellten Grundsätzen für die Gewährung örtlicher Sonderzuschläge an besonders teurem Orten, nämlich Berlin, Hamburg, Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. und an größeren Orten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. Der Zuschlag soll 10 Prozent des Grundgehalts betragen. Dafür fällt die Wirtschaftsbeihilfe fort. Die Besatzungszulage bleibt unverändert. Bayern erklärte sich grundsätzlich gegen die Vorlage, verlangte aber zum mindesten die Aufnahme von München. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Vorlage selbst wurde gegen die Stimmen Bayerns, Hessens, Bremens, Lübecks und Mecklenburg-Strelitz' angenommen.

Steigerung der Ernährungskosten um 78,7 Prozent.

TU. **Berlin**, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die vom Statistischen Reichsamt festgestellte Reichsindexziffer für Lebenshaltung (Aufwendung für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) ist im Durchschnitt des Monats Oktober auf 22 066 gegenüber 13 319 im September gestiegen. Die Indexziffer für Bekleidung ist um 48 7 Prozent auf 38 664, die für Ernährung um 72,7 Prozent auf 26 623 gestiegen.

Keine Arbeitsruhe am 9. November.

TU. **Berlin**, 7. Nov. Die dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, den Angestellten- und Beamtenverbänden angeschlossenen Organisationen lehnen die Arbeitsruhe am 9. November ab und überlassen es ihren Mitgliedern an diesem Tage an Abenteuerlichkeiten teilzunehmen.

Umschau.

7. November 1922.

Wir stehen im Monat der Wahlen. An Hand von Stichproben oder von Gesamtwahlen wird man in Kürze wissen oder schließen können, wie bei uns daheim und wie in einigen für unser außenpolitisches Schicksal mitbestimmenden Staaten des Auslandes die Völker die Politik ihrer Regierung beurteilen. Der vergangene Sonntag brachte in den Landtagswahlen in Sachsen und in den Sejmwahlen in Polen den Auftakt. Heute tritt in den Vereinigten Staaten das Volk an die Wahlurne, um das Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats zu erneuern. In der nächsten Woche soll dann das englische Volk sein Urteil über die Politik Lloyd Georges fällen. Ueber das Ergebnis der polnischen Sejmwahlen liegt zur Stunde noch kein klares Bild vor. Als erfreuliches Aktivum für uns ist zunächst zu buchen, daß in den uns entrissenen Gebieten die deutschen Listen recht gut abgeschnitten haben und beispielsweise in Königshütte und in anderen oberschlesischen Orten weitaus an der Spitze marschieren. Ein neuer Beweis für die schmachvolle Ungerechtigkeit in dem Spruch des Völkerbundsrates, der diese Gebiete vom deutschen Mutterlande abgeschnitten hat. Im übrigen scheint es nach den bisher vorliegenden Meldungen, daß zwar der polnische Rechtsradikalismus in großer Stärke in den Sejm einziehen, daß aber immerhin die unentwegten Deutschenhasser um Korfanty nicht die absolute Mehrheit erreicht haben und zu Kompromissen mit der gemäßigteren und verständigungsbereiten Richtung Pilsudski genötigt sein werden.

Das Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen ist heute vollkommen zu übersehen. Es ist zwar richtig, daß die besondere politische und wirtschaftliche Struktur des „roten Königreichs" keine absoluten Rückschlüsse auf die politische Einstellung des gesamtdeutschen Volkes erlaubt. Immerhin ist die parteipolitische Wellenlinie seit 1918 auch in Sachsen im allgemeinen parallel mit der gesamtdeutschen Linie verlaufen. Bei einer Gegenüberstellung der Wahlen zur Volkskammer im Jahre 1919, der Reichstagswahlen vom Sommer 1920 und der Landtagswahlen im Winter desselben Jahres zeigte sich der Rückfluß der sozialdemokratischen Hochflut von 891 000 auf 587 000 Stimmen bei gleichzeitigem Anwachsen des Linksradikalismus, der aber immerhin verhindern nicht konnte, daß die Zahl der Stimmen für alle sozialistischen Richtungen von fünf viertel Millionen auf eine Million zurückging. Gleichzeitig ging die Zahl der demokratischen Stimmen, parallel mit der parteipolitischen Bewegung im Reich, von 490 000 über 218 000 auf 150 000 zurück, während auf der anderen Seite wieder in Uebereinstimmung mit der gesamtdeutschen Strömung die deutschnationalen Zahlen von 300 000 über 412 000 auf 434 000, die volksparteilichen Ziffern gar von 84 000 bis auf 385 000 anstiegen. Man wird also, nachdem bisher in Sachsen wie im Reich die Verschiebungen sich etwa im gleichen Verhältnisse vollzogen, immerhin einige Rückschlüsse ziehen können.

Dabei darf man allerdings nicht in den Fehler fallen, der unter dem ersten Eindruck eines Wahlergebnisses immer gern gemacht wird, daß man nämlich nur die absoluten Zahlen sprechen läßt. Man muß, um die Dinge richtig zu schauen, die veränderte Wahlbeteiligung in Rechnung stellen, also den prozentualen Anteil der Parteien an der Gesamtwählerzahl in Vergleich setzen und feststellen, in welchem Verhältnis sich diese Anteilzahlen gegeneinander verschoben haben. Bei einer solchen gründlichen und allein exakten Betrachtung stellt sich bei dem sächsischen Wahlergebnis heraus, daß der erste Eindruck eines Rucks nach links nicht ganz stimmt. Allerdings haben die Kommunisten statt eines Anteils von 8,7 Prozent bei den letzten Landtagswahlen jetzt einen Stimmanteil von 10,5 Prozent zu verzeichnen. Das bedeutet eine Anteilsteigerung von 20 Prozent. Dafür aber haben die Mehrheitssozialdemokraten von ihrer früheren Anteilsziffer 1 Prozent verloren, während beide sozialistische Richtungen zusammen den Prozentsatz der Stimmen auf der gleichen Höhe gehalten haben. Man muß aber dabei in Betracht ziehen, daß im sozialistischen Lager durch die Vereinigung der beiden größeren sozialdemokratischen Gruppen eine wesentliche Veränderung organisatorischer Art vorangegangen ist, die nicht ohne Einfluß bleiben konnte, weil ein verärgerter Flügel der Unabhängigen nicht mit der Vereinigung einverstanden war. Auf das Abschwenken dieser Leute, nicht so sehr auf eine radikalisierte Stimmung ist der Erfolg der Kommunisten zurückzuführen, die nun einen gemäßigteren rechten Flügel erhalten haben, während die Gruppe der Vereinigten Sozialdemokraten wenigstens in der Zusammensetzung der Wähler eine leichte Entradikalisierung erfahren hat.

Im bürgerlichen Lager stellte sich heraus, daß zwar der Anteil der Deutschnationalen an der Wählerzahl von 1920 eine Verminderung von 7 Prozent gegenüber dem Anteil bei den diesjährigen Wahlen von 5 Prozent, unter Berücksichtigung der deutschsozialistischen Stimmen, erfahren hat, während hingegen die Deutsche Volkspartei ihren Anteil leicht, die Demokraten gar um 11% steigern konnten. So zeigt sich also, daß die politische Bedeutung der sächsischen Wahlen, nachdem die sozialistische Regierungspartei auf ihrem linken Flügel etwas abgegeben hat, mehr in Richtung auf eine Stärkung der Mitte als auf einen Ruck nach links hin weist: Stärkung der Mitte auf Konto des Verlustes der Deutschnationalen. Die Stellungnahme gegenüber den Schutzgesetzen, der Arbeitsgemeinschaft und der Präsidentenwahl hat der Volkspartei also ebensowenig geschadet, wie die deutsch-nationale Kampfansage durch Herrn Hergt. Die Volkspartei wird aus der Schwächung der Deutschnationalen gegenüber der Stärkung der Mitte die Lehren ziehen müssen.

Wenn die Bedeutung des Wahlergebnisses, zunächst falsch gedeutet wurde, so liegt das daran, daß durch den Aufmarsch zur Wahl — sozialistische gegen bürgerliche Front — das Bild des Ergebnisses verwirrt wurde. Wenn man die Zeichen dieser Wahl richtig deutet und auf das Reich überträgt, so müssen die Ver. Sozialdemokraten mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß ihnen Neuwahlen eine Verminderung, Abwanderung ihrer Mandate zu den Kommunisten hin bringen werden, während andererseits das bürgerliche Element, das für eine Koalitionsregierung in Frage kommt, vor allem Demokraten und Volksparteiler, gestärkt wiederkehren würden. Die Sozialdemokraten sollten sich diese Konsequenzen einmal richtig überlegen, dann werden sie aufhören, ständig mit der Krise zu spielen. Und wenn die sächsischen Sozialdemokraten nicht unter dem Eindruck ihres Scheinerfolges die Besinnung verlieren, so müßten sie darauf verzichten, sich das Leben weiterhin durch die Kommunisten sauer machen zu lassen, sondern mit ihren bürgerlichen Nachbarn zur Rechten sich zu verständigen suchen. **Nur in der Politik der Mitte liegt das Heil!** W. Sch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wiederbeginn des Badischen Landtags.

Die Eröffnungssitzung. — Die Wahl des Präsidiums: Zentrum — Sozialdemokratie — Landbund. — Der Rücktritt Dr. Hummels.

Nach über dreimonatiger Sommerpause fanden sich die gewählten Vertreter des badischen Volkes zu Beginn dieser Woche wieder in der badischen Landeshauptstadt zu ihrer legislativen Arbeit zusammen, die, wie angekündigt, in herkömmlicher Weise durch Gottesdienste, Fraktions- und Gruppensitzungen und andere vorbereitende Arbeiten eingeleitet wurde. Die neue Tagung bringt bekanntlich Veränderungen in der Zusammensetzung der Volksvertretung und der Regierung: Durch die seinerzeit in Nürnberg vollzogene Vereinigung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wird im Badischen Landtag die Zahl der Gruppen um eine vermindert, die der Unabhängigen verschwindet. Ihre beiden Vertreter schließen sich aber nicht gemeinsam der Vereinigten Sozialdemokr. Partei an, sondern gehen nach verschiedenen Richtungen auseinander: Freidhof zu den Sozialdemokraten und die etwas temperamentvolle Frau Frieda Unger zu den Kommunisten, nachdem sie einige Zeit nach Schluß des Landtags aus der Unabhängigen Partei wegen ihres Liebäugelns mit der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden war. Die sozialdemokratische Fraktion erfährt dadurch einen Zuwachs von einem Mitglied, ebenso die Gruppe der Kommunisten. Durch das Ausscheiden des Unterrichtsministers Dr. Hummel aus dem badischen Staatsdienst tritt auch eine Aenderung in der Zusammensetzung der Regierung ein; dieser wird unter Beibehaltung der bisherigen Koalition ein neuer Mann einverleibt.

Das Ständehaus trug Flaggenschmuck in den Landes- und Reichsfarben. In der Ritterstraße patrouillierten einige blaue Schutzleute mit blank geputzten Helmen, sonst erinnerte äußerlich nichts an den Beginn einer neuen Landtagstagung. Kein äußerlicher Prunk, keine besondere Zeremonie! Wahrscheinlich ist dieser Umstand auch eine Ursache des verhältnismäßig geringen Besuches der Tribünen, der mit jenen vorrevolutionärer Landtagseröffnungen keinen Vergleich aushalten konnte. Gegen 11¼ Uhr fanden sich die Abgeordneten nahezu vollzählig im Saale ein. Zunächst Austausch lebhafter Begrüßungen! Die Minister nahmen sämtliche am Regierungstisch Platz.

Präsident Wittemann entbot in einer einleitenden Rede mit einem kurzen Rückblick auf die politische Lage den Volksvertretern herzlichen Willkommengruß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, in diesen schweren Zeiten, wie fast immer, in mustergültiger Weise die Ordnung und Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten und die ernsthaften Bemühungen, wieder ein Stück vorwärts und aufwärts zu kommen, fortzusetzen. Nach einer Einigung unter den Parteien wurde, einem Vorschlag des Ausschusses der Vertrauensmänner entsprechend, denn das Präsidium des Landtags in der in der „Badischen Presse" bereits im Samstagabendblatt angekündigten Zusammensetzung durch Zuruf gewählt. Das Zentrum stellt als stärkste Partei den Präsidenten wieder in der Person des Abgeordneten Wittemann, dann kommt die zweitstärkste Partei, die Vereinigte Sozialdemokratische Partei mit dem ersten Vize präsidenten in der Person des Abgeordneten Maier-Heidelberg und als drittstärkste Partei im Landtag wurde dem Badischen Landbund die zweite Vizepräsidentenstelle übertragen, die dafür wiederum den Abgeordneten Gebhard präsentierte. Während also im Präsidium der bisherige Zustand auch für die kommende Tagung beibehalten wird, trat in der Zusammensetzung der Schriftführer eine Aenderung ein. Zunächst wurde ihre Zahl von 4 auf 6 erhöht. Von den bisherigen Schriftführern wurden Ziegelmaier-Oberkirch, Frau Fischer-Karlsruhe und Frau Straub wieder mit diesem Amte betraut; neu kommen hinzu vom Zentrum Amann, Graf von den Sozialdemokraten und Frau Richter von der deutschnationalen Fraktion. Auch die Wahl der Schriftführer erfolgte durch Zuruf. Für die Gewählten sprach Wittemann einige Dankesworte, der dem Hause das Versprechen gab, auch in dieser Sitzungsperiode die Geschäfte des Landtags gewissenhaft und unparteiisch führen zu wollen. Während die Wahl des Kammervorstandes nur kurze Zeit beanspruchte, nahm die Bildung der Ausschüsse längere Zeit in Anspruch. Die Fraktionen hatten entsprechende Vorschläge eingereicht, an denen das Plenum keinerlei Beanstandungen zu machen hatte. Die Ausschüsse werden sich noch im Laufe des heutigen Tages konstituieren, d. h. sie werden ihre Vorsitzenden, Schriftführer usw. wählen und dann sofort mit den vorbereitenden Arbeiten beginnen. Im Anschluß hieran widmete der Präsident vierzehn verstorbenen früheren Abgeordneten Worte ehrenden Gedenkens. Zum letzten Male wurde diese Zeremonie am 27. Juni 1921 durch den damaligen Präsidenten Dr. Kopf vollzogen. Mittlerweile sind zehn weitere Abgeordnete aus diesem Leben geschieden, außerdem gedachte der Präsident vier Abgeordneter, die bisher übersehen worden waren. Es sind dies der am 14. April 1905 gestorbene nationalliberale Landtagsabgeordnete Jakob Walz, der am 13. März 1913 verstorbene nationalliberale Abgeordnete Hermann Leopold Seefeld, der am 25. August 1915 verstorbene nationalliberale Abgeordnete Konstantin Noppel von Radolfzell und der am 11. November 1919 verstorbene Abgeordnete Karl Kast (Zentrum) von Ueberlingen. Die übrigen 10 Mitglieder des Landtages sind: Wirkl. Geh. Rat Dr. Emil Glockner (Regierungskommissär und früheres Mitglied der 1. Kammer), Ludwig Reck in Eggenstein, Theodor Wacker in Freiburg, Paul Müller in Baden-Lichtenthal, Gottfried Leiser von Liedolsheim, Joseph Morgenthaler von Fautenbach, Exz. Dr. Dorner von Karlsruhe, Gewerberat Niederbühl von Rastatt, Rechtsanwalt Röttinger von Freiburg und Hotelier Roman Schmidt von Baden-Baden. Der Präsident zählte die einzelnen Ausschüsse auf, in denen sie gearbeitet, teilte dem Hause mit, wie sie die Sitzungen besucht und wie oft sie das Wort ergriffen, schilderte ihre berufliche Tätigkeit und sonstige Einzelheiten. Sie haben, sagte der Präsident, den Dank der Heimat verdient, den des hohen Hauses, dem sie eine Zierde gewesen sind, und den des ganzen Landes, dem sie ihr Bestes gegeben.

Nun kam eine kleine Ueberraschung. Staatspräsident Dr. Hummel legte bereits in der Vormittagssitzung die ihm vom Landtag seinerzeit übertragenen Aemter als Staatspräsident und Minister des Kultus und Unterrichts nieder und setzte im einzelnen die Gründe auseinander, die ihn zu diesem Schritt bewogen hatten. Die Person seines Nachfolgers biete eine Garantie dafür, daß sich das Amt in guten Händen befinde. Eine Reihe von Vorarbeiten zu wichtigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung sei geleistet worden: ein Entwurf für einen neuen Lehrplan für die Fortbildungsschule sei zur Zeit zur Aeußerung hinausgegeben worden, ein Entwurf für einen Lehrplan der Volksschule befinde sich in den Händen der Referenten, die Frage der Beschaffung eines neuen Volksschulesebuches könne demnächst als abgeschlossen betrachtet werden, und in der Lehrerbildungsfrage seien gleichfalls die wichtigsten Vorarbeiten geleistet worden. Zum Schlusse sprach der Staatspräsident dem hohen Haus den Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen aus. Präsident Wittemann bedauerte im Namen des Landtags den Rücktritt Dr. Hummels, dessen Verweilen in der Regierung man gerne noch länger gesehen hätte. Die Wahl des neuen Unterrichtsministers und des neuen Staatspräsidenten erfolgt bekanntlich in der heutigen Nachmittagssitzung.

Nachrichten aus dem Lande.

= **Mannheim**, 6. Nov. **Zu schweren Ausschreitungen** ist es in der Nacht zum Sonntag gekommen. In einer Wirtschaft in der Jungbuschstraße kam es zu einer wüsten Schlägerei, wobei der verheiratete, 29jährige Kesselschmied Max Kaiser durch zwei Messerstiche schwer verletzt wurde. Die Täter wurden in der Person eines 18jährigen Taglöhners und eines 20jährigen Schifferknechts verhaftet. — Beim Ueberqueren der Straße wurde der 40jährige, ledige und taubstumme Uhrmacher Ludwig Behrmann in Neckarau von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er starb. — In der Nacht zum Sonntag wurde an den Laden eines Spezereiwarenhändlers geklopft. Als der Sohn des Händlers die Tür öffnete, fiel aus der Dunkelheit ein Schuß und der junge Mann wurde schwerverletzt ins Krankenhaus überführt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

= **Heidelberg**, 6. Nov. **Ertrunken. — Einbruchsdiebstahl.** In Ziegelhausen ist der beim städtischen Hochbauamt beschäftigte 36jährige Bautechniker Peter Fischer in den zur Zeit hochgehenden Neckar gestürzt und ertrunken. Der Verunglückte wollte Müll in den Fluß schütten und stürzte dabei ins Wasser. — einem Hause der Ziegelhauser Landstraße wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Dabei wurden Silbergegenstände, Wäsche, Stoffe usw. im Gesamtwert von über 700 000 Mk. gestohlen.

= **Gerlachsheim** b. Tauberbischofsheim, 6. Nov. **Gemeinheit.** Die in der hiesigen Gemeinde gesammelten für wohltätige Zwecke bestimmten Liebesgaben, die in der Pfarrscheune über Nacht aufbewahrt wurden, sind zum größten Teil gestohlen worden.

= **Bühl**, 6. Nov. **Ein unglaublicher Bubenstreich**, der glücklicherweise noch glimpflich ausging, hat sich am Sonntag nachmittag hier ereignet. Ein mit zwei Herren aus Acher nund zwei Damen aus Heidelberg besetztes Automobil begegnete zwischen Bühl und Müllenbach zwei Burschen, von denen einer aus einem Revolver direkt in das Auto schoß. Die Kugel drang einer der Damen in die Schläfe. Als das Automobil zum Halten gebracht worden war, waren die Burschen verschwunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte die Kugel entfernen; die Dame befindet sich außer Lebensgefahr. Der Gendarmerie gelang es, unter Zuhilfenahme eines Polizeihundes den Täter in der Person des Kaufmannslehrlings Otto Hirth, wohnhaft in Steinbach, zu verhaften. Der Revolver wurde dem Lausbuben abgenommen.

= **Lahr**, 6. Nov. **Ein Zopfabschneider** treibt nun auch hier sein Unwesen. Am Samstag abend hat er einem 11jährigen Mädchen den Zopf abgeschnitten.

= **Freiburg**, 6. Nov. **Verhaftete Kirchenräuber.** In einem Zug der Höllentalbahn wurden zwei Kirchenräuber verhaftet. Als die Schutzleute sie feststellten, ergriffen sie die Flucht, konnten aber bald in Haft genommen werden. In ihrem Besitz waren einige kirchliche Geräte, außerdem waren die Diebe mit Brechwerkzeug und einer geladenen Pistole ausgerüstet.

:=: **Villingen**, 7. Nov. Ein **tötlicher Unglücksfall** hat sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Villingen und Kirnach ereignet. Der 26jährige Ablöser Karl Ehret von Hofweier war mit dem Anzünden der Signallichter beschäftigt und hatte infolge des Schneetreibens einen Schirm aufgespannt. Er war gerade einem Güterzug ausgewichen und auf das andere Gleise getreten, als ein Lokalzug Ehret überfuhr und auf der Stelle tötete. — In einem hiesigen Hotel hatte ein Gast eine günstige Gelegenheit benützt und die Büfettkasse mit ungefähr 50 000 Mark Inhalt gestohlen. In Ulm konnte der Dieb in der Person des Monteurs Karl Göpfert aus Tuttlingen verhaftet werden. Etwa 20 000 Mark waren noch in seinem Besitz.

(!) **Donaueschingen**, 7. Nov. Ein **furchtbarer Schneesturm** brauste am letzten Samstag über den Hochschwarzwald. Das staatliche Personenauto konnte auf der Fahrt nach Neustadt kaum die Schneemassen bewältigen; streckenweise mußte der Autoführer den Schnee wegschaufeln, um freie Fahrbahn zu bekommen. Bei Hammereisenbach lagen die Trümmer eines Langholzwagens, der im Schneetreiben stecken geblieben und bei den Versuchen, ihn wieder flott zu machen, auseinander gegangen war.

)(**Konstanz**, 7. Nov. **Grundstückerwerb.** Die Pension „Zur Friedrichshöhe", bisheriger Besitzer Johann Striegel, ist um nahezu 2 Millionen Mark an einen Arzt, Dr. Bolte, verkauft worden, der das Anwesen in ein Sanatorium umwandeln wird.

= **Waldshut**, 6. Nov. **Tödlich verunglückt** ist gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof der 32 Jahre alte ledige Heinrich Ströhle von Erzingen, der in der dortigen Ziegelei beschäftigt war. Er wurde ein Opfer der leidigen Unsitte, auf den fahrenden Zug aufzuspringen, nachdem er in der Bahnhofswirtschaft die Abfahrzeit versäumt hatte. Dem Verunglückten mußten im Spital beide Beine am Knie abgenommen werden. In der Nacht ist er gestorben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. November 1922.

Die Reichsindexziffer im Oktober.

= Die vom statistischen Reichsamt berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Aufwendung für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) ist im Durchschnitt im Oktober auf 22 066 gegenüber 13 319 im September gestiegen. Die Steigerung beträgt danach 65,7 v. H. Ohne die Bekleidungsausgaben, die erst seit einigen Monaten in die Berechnung eingezogen werden, stellt sich die Indexziffer auf 19 504, was einer Steigerung von 17,4 v. H. gegenüber der entsprechenden Ziffer im September (11 376) bedeutet.

Die Bekleidungsausgaben haben sich sonst nach den vorausgegangenen außerordentlichen Steigerungen seit September nicht in gleich starkem Maße verteuert, wie die übrigen Lebensbedürfnisse zusammengenommen. Die Indexziffer für Bekleidungs-Ausgaben allein ist um 48,7 v. H. auf 38 664, die für Ernährungsausgaben um 72,7 v. H. auf 26 623 gestiegen. Neben diesen Monatsdurchschnittsziffern wurde noch eine Stichtagziffer vom 25. Oktober berechnet.

Danach ergibt sich für das Monatsende eine Indexziffer der gesamten Lebenshaltungskosten von 24 702 oder eine Steigerung auf das 247fache des Vorkriegsstandes.

*

=:= **Neue Tausendmarkscheine.** Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine vierte Serie ausgegeben werden. Sie hat folgende besondere Merkmale: Das Papier ist weiß und trägt ein Wasserzeichen, das aus dunklen, in einander greifenden Linien in Form eines stilisierten O gebildet wird. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in hellbrauner Farbe gedruckt.

:!: **Von der diesjährigen Kartoffelernte.** Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft teilt mit: Die Kartoffelernte ist fast ganz beendet, und der Ertrag dürfte noch wesentlich höher sein, als in den letzten Wochen der Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde. Ungerechnet die Stückgutsendungen sind in der zweiten Oktoberhälfte auf der Eisenbahn täglich 2 Millionen Zentner befördert worden. Leider sind in den Frosttagen infolge des Frostes etwa 5 Prozent der gesamten Ernte erfroren.

□ **Verkehrssperren.** Die Annahme von Eil- und Frachtgutwagenladungen nach München Ort und Uebergang ist gesperrt, ausgenommen Lebensmittel, Dienstgut, Umzugsgut und Wiederaufbaugut.

)!(**Das Fest der silbernen Hochzeit** konnten am gestrigen Montag Eisenbahn-Oberschaffner Gustav Stutz (Bahnhofportier) und seine Ehefrau in guter Gesundheit feiern. Stutz erfreut sich ob seines biederen Charakters und seiner Zuvorkommenheit gegenüber den Reisenden sowohl bei seinen Vorgesetzten, wie bei den Kollegen allgemeiner Achtung und Wertschätzung, was in zahlreichen Glückwünschen zum Ausdruck kam.

= **Die Meldung ins Grab.** Dem neuen Kronprinzenbuch, das dieser Tage im Verlage E. S. Mittler u. Sohn, Berlin erschienen ist, entnehmen wir folgende Erinnerung an Deutschlands Heldenkampf: „Eine schwere Batterie meiner Division war auf grundlosen Wegen unter unsäglichen Mühen herangebracht, um am Hang einer Höhe in Stellung zu gehen, von wo sie durch ihr Feuer die unter der weit überlegenen französischen Artillerie schwer leidende Infanterie entlasten konnte, soweit es die knapp bemessene Munition zuließ. Die von der festen Hand ihres Batteriechefs, eines allgemein beliebten Vorgesetzten, vorgeführte Batterie war aber noch nicht feuerbereit, als ein schwerer Eisenhagel auf sie niederprasselte. Ihrem Führer war die Not seiner Kameraden in der Feuerlinie wichtiger und dringender erschienen, als die möglichst vorsichtige Vorführung der Batterie. Lage auf Lage wohlgezielter schwerer Einschläge der aufmerksamen französischen Artillerie zerschlugen in kurzer Zeit zwei Geschütze völlig, ein Teil der Bedienungsmannschaft lag blutend am Boden. Die Nutzlosigkeit aller aufgewendeten Mühe einsehend, verbot der Divisionskommandeur daher die Fortsetzung des aussichtslosen Artilleriekampfes und befahl, daß die Bedienungsmannschaft die Geschütze vorübergehend verlassen und die Batterie später die Stellung wechseln solle. Es bedurfte eines energischen Befehls an den nur widerstrebend gehorchenden tapferen Batterieführer, um zunächst wenigstens das erstere zu erreichen und das Herausziehen der Geschütze dem Dunkel der Nacht vorzubehalten. Doch vergebliche Mühe. Im Morgengrauen des folgenden Tages fiel der Batteriechef im Augenblick, als er selbst mit Hand anlegte, seine schwerbeschädigten Geschütze zu bergen. Aber der Wille des gefallenen Führers blieb in seinen Leuten lebendig, in der folgenden Nacht brachte sein getreuer Wachtmeister den Rest der Batterie unter erträglichen Verlusten in Sicherheit. Wir begruben den tapferen Batteriechef an einem strahlenden Wintertage auf dem kleinen, schmucklosen Dorffriedhof. Ein ruhiger Tag an der Front. Wer sich freimachen konnte, war zur Stelle, um diesem bis zum Tode getreuen Manne die letzte Ehre zu erweisen. Nach einer ergreifenden Ansprache des Divisionspfarrers trat einer nach dem andern heran, um dem lieben Kameraden ein Handvoll Erde in das Grab zu werfen. Als letzter der Wachtmeister. — Ein kurzes Zusammenschlagen der Sporen. — Seine innere Erregung mühsam beherrschend und mit tränenerstickter Stimme, aber doch wie etwas Selbstverständliches, bisher Versäumtes, klang seine streng dienstliche Meldung laut und vernehmlich über seines alten Hauptmanns offenes Soldatengrab: „Ich wollte Herrn Hauptmann auch noch melden, wir haben die Geschütze doch zurückgebracht!" Da ging eine Bewegung durch die Versammlung, ein einziges Aufschluchzen all dieser harten Männer, die, bis ins Herz ergriffen, das offene Grab umstanden. Nur stockend und mit Tränen in den Augen, vermochte der alte Divisionspfarrer das Schlußgebet zu sprechen."

× **Kolosseum.** Die Kölner Komiker Schmitz-Weißweiler mit ihrer Gesellschaft, die in Karlsruhe aus der letzten Spielzeit noch in guter Erinnerung sind, gastieren zurzeit wieder im Kolosseum. Das allabendlich vollbesetzte Haus beweist, daß die „Köllschen" sich hier viele Freunde erworben haben. Die charakteristisch-witzige Darstellung des Rentiers Anton Fabrizius in der Posse „Eine Hamsterfahrt", wie sie J. Weißweiler gibt, ferner die Rolle der Maria, Köchin bei Fabrizius, (M. Schmitz) und schließlich der Dorfpolizist Nicola Hornschuh von C. Schmitz können kaum übertroffen werden. Die Darbietungen finden jeden Abend beim Publikum lebhaften Anklang und werden ausgiebig beklatscht. Die Kolosseumskapelle füllt in alter anerkennenswerter Weise unter Leitung von Kapellmeister W. H. Eberhart die Pausen aus. Vom 9. November ab gelangt der dreiaktige Schwank „Zwangseinquartierung" zur Aufführung.

§ **Ein Zimmerbrand** entstand gestern nachmittag in einem Hause der Rüppurrerstraße dadurch, daß ein 2½jähriges Kind im Bett mit Streichhölzern spielte. Das Feuer, welches einen Schaden von etwa 50000 ℳ verursachte, wurde durch Hausbewohner gelöscht.

§ **Fahrraddiebstähle.** 3 Fahrräder wurden gestern in verschiedenen Stadtgegenden durch unbekannte Täter gestohlen.

!! **Der ertappte Einbrecher.** In dem Magazin eines Spezereihändlers in der Weststadt wurde vorgestern nachmittag ein 22 Jahre alter Schriftsetzer von hier, der am 27. v. Mts. aus dem hiesigen Amtsgefängnis ausgebrochen war, in dem Augenblick verhaftet, als er im Begriffe war, für etwa 22 000 Mk. Lebensmittel zu stehlen; außerdem konnten ihm zwei weitere Einbruchsdiebstähle der letzten Tage nachgewiesen werden.

§ **Festgenommen wurden:** 5 Ausländer wegen Vergehens gegen die Paßvorschriften, eine Frauensperson wegen Gewerbsunzucht und Beamtenbeleidigung, eine vom Amtsgericht Buchen zur Straferstehung gesuchte Dienstmagd von Bretten.

Tagesanzeiger. Landestheater: Martha oder der Markt von Richmond, 7 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr.

() **Das Karlsruher Marionettentheater** tritt nach längerer Pause mit neuen Stücken im Karlsruher Künstlerhaus wieder an die Oeffentlichkeit. Wie uns die Leitung mitteilt, werden vom 15. November ab in 4 Vorstellungen allabendlich je 2 Einakter gegeben, und zwar „Das heiße Eisen" von Hans Sachs, sowie eine Groteske „Gigitulpa" von Karl Eitlinger. Für Kinder ist in drei Nachmittags-Vorstellungen das entzückende Zaubermärchen „Der gestiefelte Kater" von Fr. v. Pocci gewählt. Näheres erfolgt durch Anzeige und Anschlag.

Dorothee Kuhlmann-Wendorff, vom Symphoniekonzert, das kürzlich unter Leitung des Berliner Kapellmeisters Gottwaldt-Tarnowski im Konzerthaus stattfand, als hervorragende Sängerin hier bestens eingeführt, wird kommenden Donnerstag, den 9. November, im Eintrachtsaale einen Lieder- und Arienabend geben, bei welchem Kapellmeister Tarnowski die Klavierbegleitung übernommen hat. Die Vorbereitung für dieses Konzert besorgt die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Kammermusikabend. Donnerstag, den 16. November, wird das Gewandhausquartett aus Leipzig, eine der hervorragendsten Kammermusikvereinigungen Deutschlands, im Karlsruher Eintrachtsaale konzertieren. Es ist das dritte der durch die Konzertdirektion Kurt Neufeldt veranstalteten Abonnementskonzerte. Einzelkarten und kleine Partituren sind noch in beschränkter Anzahl Waldstraße 39 erhältlich.

Erstes Sinfonie-Konzert.

Ein reicher, genußvoller Abend. Zwei Klassiker mit edlem Empfinden: Mozart und Schubert. Jener, der in seiner großen C-Dur Sinfonie die Welt und ihre lebendigsten Kräfte zusammenballt, dieser der in seiner C-Dur Sinfonie eine blühende, entzückende Landschaft auftut, in der das selige Treiben munterer Leute herrscht. Es sind also Gegensätze da, große Unterschiede des Schauens und des Gestaltens. Diese hat Operndirektor Fritz Cortolezis in seiner Interpretation der beiden Werke, über deren künstlerischen Wert und begeisternde Schönheiten kein Wort mehr zu sagen ist, mit außerordentlicher Feinfühligkeit zum Bewußtsein gebracht. Die Tempi hatten Frische und Atem, der Lauf der Linien war kristallklar, die dynamische Schattierung voll feinster Valeurs, die Rhythmik von straffster Haltung. Es wurde mit ganzer Liebe und Freude musiziert, das spürte man. Unser Landestheaterorchester spielte einfach überlegen. Der letzte Satz der Schubertsinfonie war eine Meisterleistung. Dies hinreißende Tempo so glänzend zu bewältigen, dabei so bis ins Letzte den Ausdruck auszuschöpfen, dürfte nur ganz wenigen Orchestern des Kontinents gelingen.

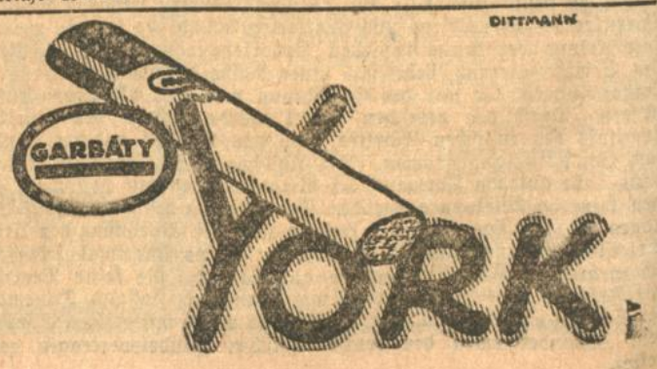
Für die Wirkung der beiden Orchesterwerke war es nicht unerheblich, daß zur Wiedergabe der Orchesterraum benutzt wurde. Für den Solisten aber, der auf der Bühne musizieren muß, wird die Begleitung von unten sehr fatal. Es kommt zu keiner innigen Verschmelzung der beiden Klangkörper, das Orchester genießt die Wohltat der besseren Akustik während der Klang des Soloinstruments zwischen den Kulissen hängen bleibt oder sich nach oben verflüchtigt. So kam es, daß der isolierte Bechsteinflügel gestern abend matt, holzig dünn schien. Trotzdem spielte Frl. Elisabeth Moritz das herrliche C-moll Konzert Mozarts mit zwingender Künstlerschaft und Beseelung. Ueber die ausgezeichnete Technik hinaus bot sie rhythmische Straffheit und innerlichste Konzentration. Mozart war nicht romantisch weichlich gemacht in Läufen und Verzierungen, nicht hemmungsloses Etüdenfingerwerk, sondern gehalten, edel und kraftvoll.

Fräulein Moritz sowohl wie Fritz Cortolezis und das Orchester erhielten anhaltenden und herzlichen Beifall.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Die in Begleitung des nordwestlichen Tiefdruckgebietes erschienene Luftdruckwelle ist ostwärts gewandert und hat auch in Süddeutschland wieder Trübung mit Regenfällen und Erwärmung gebracht. Da über den britischen Inseln der Luftdruck steigt, wird der Einfluß des Tiefdruckgebietes abnehmen. Im Bereiche mehr nördlicher Luftströmungen ist in Süddeutschland etwas kühleres, im allgemeinen aufheiterndes Wetter mit strichweisen Schnee- und Regenschauern zu erwarten.

Wettervaussichten für Mittwoch, den 8. November 1922: Zeitweise aufheiternd, strichweise Regen und Schneeböen, letztere besonders im Gebirge, etwas kälter (Hochschwarzwald wieder leichter Frost), nordwestliche Winde.



Vermischtes.

Das Ende eines Schwerverbrechers. Willy Opitz, der zuletzt vor drei Monaten durch seine aufsehenerregende Flucht aus dem Gefängnis Tegel von sich reden machte, wurde gestern im Kampf mit Kriminalbeamten durch mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag. Opitz hatte vier Menschenleben auf dem Gewissen. Wenn er bei seinen vielen Straftaten irgendwo erkannt und festgenommen werden sollte, griff er ohne weiteres zur Pistole und schoß alles nieder, was ihm in den Weg kam. Die Beamten, die ständig mit ihm im Kampfe lagen, da der Schwerverbrecher nicht weniger als viermal ausgebrochen war, konnten ihn stets nur unter Einsetzung ihres Lebens unschädlich machen. Opitz, der eine ganze Reihe schwerer Raubüberfälle und schwerer Einbrüche verübte, hatte immer eine mehrköpfige Bande zur Seite, so auch bei seiner letzten Straftat in Berlin, wo er am 30 Juni 1921 mit sechs Mann auf dem Bahnhof Warschauerstraße den Eisenbahnbeamten Walter Dittmann und den Boten Otto Friedrich überfiel und ihnen 118 000 ℳ Lohngelder raubte und mit einem bereitstehenden Automobil davonfuhr. In der letzten Zeit tauchte er plötzlich in der Gegend des Zentralviehhofes auf, wo er in einem Lokal in der Rigaerstraße den Bankhalter machte und unter den Fleischergesellen vom Viehhof regen Zuspruch hatte. In der Nacht zum Sonntag schritt die Kriminalpolizei zu seiner Festnahme. Um unauffälliger zu erscheinen, legten mehrere Beamten, die Opitz kannten, die grüne Uniform der Schutzpolizei an. So schöpfte Opitz zunächst keinen Verdacht, als wenige Minuten vor ein Uhr mehrere Beamte in grüner Uniform in das Lokal traten, trotzdem hielt Opitz es für angebracht, zu verschwinden. Als er aber das Lokal durch einen Hinterausgang verlassen wollte, nahm er wahr, daß dieser Ausgang von mehreren Kriminalbeamten umstellt war. Sofort zog er aus beiden Seitentaschen bereitgehaltene und entsicherte Pistolen, um mit beiden Händen auf die Beamten zu schießen. Auch die Beamten hatten die Waffen schußfertig in der Hand und noch ehe Opitz losdrücken konnte, brach er von mehreren Kugeln getroffen zu Boden. In der Charité wurde er sofort operiert, doch verstarb Opitz an innerer Verblutung. Es besteht der dringende Verdacht, daß Opitz auch der Anführer der Automobilräuberbande gewesen ist, die das Postamt Hegermühle ausplünderte.

Ein Ausländer um 30 Millionen Mark Werte bestohlen. Von einem raffinierten Hoteldieb wurde ein seit einigen Tagen in einem Charlottenburger Pensionat wohnender Gast aus Peru bestohlen. Am Nachmittag zwischen 5 und 6½ Uhr sind aus dem Zimmer des Ausländers, das der Täter mit den an der Tür hängenden Schlüsseln geöffnet hat, Wertobjekte in Höhe von 30 Millionen deutsche Mark gestohlen worden. Hierzu gehören in erster Linie fünf Kreditbriefe auf Sicht, ausgestellt von der Bank „Peru y Londres“ auf den Namen Fernando Gazzani. Sie lauten über je 100 englische Pfund und sind schon blanko von Gazzani unterschrieben. Diese Kreditbriefe sind zwar nur in London zahlbar; es besteht aber die Möglichkeit, daß die Täter versuchen werden, sie hier zu Geld zu machen. Gestohlen sind ferner: 528 amerikanische Dollar in Noten zu 100-Dollar, 1200 französische Franken in Noten zu 100 und 5-Franken, 30 000 ℳ deutsches Geld in Zehntausendmarkscheinen und eine Anzahl sehr wertvoller Schmucksachen. Hierunter ist besonders charakteristisch ein Haarkamm mit 12 Brillanten, außerdem eine Armbanduhr aus Platin, mit Brillanten besetzt. Auf die Wiederherbeischaffung der Sachen ist von dem Geschädigten eine Belohnung von 3 Millionen ℳ ausgesetzt.

Revision der Zehn Gebote. Der amerikanische Botschafter in London, Harvey, wählte die Frage „Hat das Weib eine Seele?“ als Thema für eine Tischrede, die er kürzlich im dortigen Schriftstellerklub gehalten hat. Mr Harvey ging sogar auf die Uranfänge der Menschheit zurück und stellte die Ansicht auf, daß die Erzählung von der aus einer Rippe Adams geschaffenen Eva in die Genesis gekommen sei, nachdem in Tradition und Gesetzen die Unterordnung der Frau unter den Mann bereits festgelegt gewesen sei. Die Zehn Gebote, so führte Harvey weiter aus, seien von Männern für Männer gegeben, und es stehe nichts darin, was darauf schließen lasse, daß sie die Seele der Frau anerkennten. Es sei Tatsache, daß sich die Frauen also nicht dadurch gebunden erachten müßten und daß sie konsequenterweise von den Verpflichtungen frei seien, die das religiöse Grundgesetz fordert. Theorie und Praxis nicht weniger als Logik und Vernunft führten zu der Schlußfolgerung, daß man entweder die Zehn Gebote nach den Anforderungen moderner Anschauungen revidieren oder einen eigenen Dekalog für die Frauen aufstellen müsse, der sich von dem der Männer völlig unterscheide. Dies erscheine natürlich zunächst als Aufgabe der Theologen, aber da diese offenbar dazu weder fähig noch willens seien, so wisse er keine bessere Lösung, als damit die Schriftsteller zu betrauen. Ihnen mache er diesen verlockenden Vorschlag und lege ihnen die Sache zu ernster Erwägung und tätiger Arbeit ans Herz. Wenn Mr. Harvey konsequent sein will muß er aber danach die Revision der Zehn Gebote im weiblichen Sinn den Schriftstellerinnen überlassen.

Die Wirkung des 21ers. Was man erleben kann, wenn man die Wirkung des Vorjährigen unterschätzt, mußten ein Edenkobener Bürger und sein Tochtermann dieser Tage erfahren. Sie holten in Essingen 60 Liter Hochzeitswein und probierten den 21er so kräftig auf seine Trinkbarkeit, daß sie unterwegs einschliefen, als sie Halt machten, um etwas auszuruhen. Als sie aus ihren weinseligen Träumereien erwachten, mußten sie die betrübliche Feststellung machen, daß ihr Handwägelchen mit samt dem Hochzeitswein verschwunden war. Darüber, ob sie sich für den Wein Ersatz beschafften, oder ob die Hochzeit trocken gefeiert wurde, schweigt die Chronik.

Ein böser Koch. Auf dem vor kurzem im Hafen von Alexandria eingelaufenen Passagierboot „Lotus“ der „Messageries Maritimes“ ist während der Reise eine Mordtat vorgekommen. Ein auf dem Schiff beschäftigter italienischer Koch hat einen anderen Schiffsangestellten umgebracht, weil dieser der Kochkunst des Italieners die gebührende Anerkennung versagte. Der Mörder wurde in eine Kabine eingesperrt, aus der er jedoch während der Fahrt verschwand. Man nimmt an, daß er entweder über Bord gesprungen ist oder sich im Schiffsraum versteckt hat. Bei der Ankunft des Schiffes war die Angelegenheit noch nicht aufgeklärt.

14-Millimeter-Uhr. Als die kleinste Uhr, die jemals verfertigt worden ist, wird ein außerordentlich feines Präzisionswerk mit Stundenschlag bezeichnet, das von einem Schweizer Uhrmacher in Firma Levey für einen reichen Amerikaner hergestellt wurde. Diese winzige Uhr befindet sich in einem Platingehäuse, das nur vierzehn Millimeter mißt.

Kurioser Zusatz auf einem alten Theaterzettel. Der Theaterzettel einer Wanderbühne, die in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts Niedersachsen bereiste — der Zettel lag lange im Städtischen Museum in Braunschweig auf — trägt folgenden handschriftlichen Zusatz:

„P. T. Zur Bekwemlichkeit des Publikums ist angeordnet, das die
Erste Reihe sich hinlegt /
Die zwende kniet /
Die drüdde sitzt /
Die vürde steht.
So könnens alle sehn!
Das Lachen ist verboten / weils ein Trauerspiel is!“

H. R.

Bekanntmachung.

Das vierte Viertel der vorläufig für 1922 zu zahlenden Steuer aus Liegenschafts- u. Betriebsvermögen, ebenso das vierte Viertel der vorläufig zu zahlenden Reichseinkommensteuer für 1922 ist bis zum 15. November 1922 an das Finanzamt (Finanzkasse) Karlsruhe-Stadt zu zahlen.

Wir weisen auf die Fälligkeit der Abgaben mit dem Bemerken hin, daß bei nicht rechtzeitiger Zahlung Mahngebühren erhoben werden. Vom 16. November 1922 an ist weiter für die rückständige Steuer aus Liegenschafts- und Betriebsvermögen eine Versäumnisgebühr zu entrichten.

Man zahle bargeldlos!

Karlsruhe, den 6. November 1922.

Finanzamt-Stadt. 15085

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

in **Karlsruhe.**

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 23. Oktober d. Js. hat beschlossen, das Grundkapital um **Mk. 40 000 000.—** vom 1. Juli ds. Js. an dividendenberechtigte, Stammaktien von je Mk. 1000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu erhöhen.

Die neuen Stammaktien sind den bisherigen Aktionären zum Kurse von 172½% derart zum Bezuge anzubieten, daß auf nom. Mk. 1000.— alte Aktien Mk. 1000.— junge Stammaktien bezogen werden können.

Wir fordern hiermit unsere Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 10. bis 30. November ds. Js. (einschließlich) bei den Bankhäusern:
   Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe,
   Veit L. Homburger, Karlsruhe,
   Straus & Co., Karlsruhe,
   Sal. Oppenheim jun. & Cie., Köln a. Rh.,
   A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein, Köln a. Rh.
   Direktion der Diskontogesellschaft, Frankfurt a. M.,
   M. Hohenemser, Frankfurt a. M.,
   Direktion der Dikontogesellschaft, Berlin,
   Deutsche Bank, Berlin
   während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden auszuüben. Die Ausübung des Bezugsrechtes an den Schaltern der Bezugsstellen ist provisionsfrei. Bei Ausübung des Bezugsrechtes auf brieflichem Wege werden die Bezugsstellen die übliche Bezugsgebühr in Anrechnung bringen.
2. Bei Ausübung des Bezugsrechtes ist für jede bezogene Aktie über nom. Mk. 1000.— der Bezugspreis von 172½% nebst Schlußnotenstempel und etwaiger Bezugsrechtssteuer zu entrichten
3. Bei der Anmeldung sind die alten Aktien ohne Dividendenschein einzureichen. Ueber die Zahlungen werden Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die jungen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt werden.
   Die alten Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und zurückgegeben.
4. Auf Verlangen sind die obengenannten Banken bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln. 15089

Karlsruhe, den 8. November 1922.

Der Vorstand:

Dr. Döderlein Brunisch.

Damen-Pelze

zu mässigen Preisen im

Pelz-Haus

Lehmann, Zirkel **32,**
1 Treppe hoch. 15082

Ueberbiete jeden Preis

für ausgekämmte Frauenhaare, zahle p. Kilo bis

Mk. 1200.—

Frida Schmidt. Herrenstraße 19 und **Bad. Haarindustrie.** Kaiserstraße 35. 11763

Briefumschläge liefert **Buchdruckerei der „Badischen Presse“.**

Milchabgabe durch die Molkereibesitzer betr.

Der Milchausschuß hat die Aufhebung der Bekanntmachung vom 6. März ds. Js. beschlossen. Die Bezugsberechtigten, welche bisher die zustehende Milchmenge unmittelbar durch einen milchwirtschaftlichen Betrieb in Karlsruhe-Stadt bekommen haben, werden ab 10. d. Mts. durch die zuständigen Milchhändler beliefert werden.

Karlsruhe, den 6. November 1922. 15090

Milchamt.

Telef. 2102. **Gottfried Lucas** Telef. 2102.

Koksgroßhandlung

Karlsruhe-Beiertheim, Breitestr. 49a

empfiehlt 15075

Koks

für Industrie, Gewerbe und Haushalt.

Spezial-Hausbrand von 650 Mk. an

Unübertroffen in Brand und Heizkraft!

Büchenau.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd Büchenau, bestehend in 427 Hektar, wird am **Montag**, den 13. November, nachmittags 2 Uhr im Rathaus auf sechs weitere Jahre öffentlich verpachtet. Bedingungen liegen im Rathaus zur Einsicht offen. 4633a

Büchenau, den 5. November 1922.

Der Gemeinderat:
Zimmermann.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Lauf verpachtet am **Donnerstag**, den 16. **November 1922**, vormittags ½11 Uhr im Rathause die Ausübung der Feldjagd auf Gemarkung hier, bestehend in ca. 590 Hektaren und ca. 90 Hektaren in der sog. Laufer Mark bei Oberwasser für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis 31. Januar 1929. Als Bieter wird nur zugelassen, wer sich im Besitze eines Jagdpasses befindet oder durch ein von der zuständigen Behörde ausgestellt. Zeugnis nachweist, daß gegen die Ausstellung eines Jagdpasses Bedenken nicht vorliegen.

Lauf, den 30. Oktober 1922. 4547a

Der Gemeinderat:
Seifert.
Schönmetzler.

Tabakschneider, Zentrifugen, Rübenschneider, Hausbacköfen, Räuch.-Apparate empfiehlt 4612a **H. Zähner, Bruchsal.**

Sparschuhkreme „Eichel“.

600 Gramm 12 Dosen nur ℳ 75.— Ladenpreis

Alleinhersteller:
A. C. Klingholt,
Schuhkremfabrik,
Heidelberg. Uferstr. 5.
Vertreter werden gesucht! A1921

Infolge dringenden Bedarfs **kaufe fortwährend**

ausgegang. Frauenhaare

zu neu festges. ko kurrenzl. hoh. Preis, u. überb. jederz. alle anderw. Preisangebote. **Osk. Decker** Haarhandlg., **Kaiserstr. 32, Tel. 1363.** 3789

Gebisse

Brennstifte und

gebrauchte Uhren

werden fortwährend angekauft. Zahle per Zahn **260 Mark** und mehr. **Gelmann,** Zähringerstraße Nr. 86. 11681

Apfelwein

gar nt. **rein,** in Käufers Fässer sofort abzugeben. Ebenso prima

Tafelobst

aus erster Hand. Tagespreis. Aus Offenburger Gegend. Angebote unt. B46298 an d. Bad. Presse.

Wer

etwas zu verkaufen hat
etwas zu kaufen sucht
etwas zu vermieten hat
etwas zu mieten sucht

inseriert am erfolgreichsten in der

Badischen Presse

Geschäftsstelle
Ecke Zirkel u. Lammstr.

Reelle Heirat.

Geb. Frl. aus angesehen. Familie, 3 Jahre, angenehme Erscheinung, häusl. erzog. u. tüchtig im Haus. alt. schöne 5 Zimm.-Einrichtung u. Wohnung vorhanden, Grenzstadt wohnhaft, sucht zwecks baldig. Heirat Herrn in sicherer Stellung kennen zu lernen. Zuschriften unter Nr. 4645a an die Bad. Presse.

100 000 Mark

sof. auf 1. Hypothek auf nur gut. Objekt auszuleihen. Angeb. unt. 15081 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung.

Suche Betätigung für 22jährigen Verwandten in guter, reeller Firma mit 100—200 Mille Einlage. Angebote mit vollständig. Auskunft an die Bad. Presse unt. B46120.

Damenuhr (silb.)

geg. H.- oder Damenrad zu tauschen oder kaufen ges. Kaiserstr. 225. H. II.

Verloren Sonntag abend von Kreuzstr. bis Neue Bahn ofstraße **Armbanduhr.** Altsilber Abzug. geg. gute Belohnung Neue Bahnhofstr. 14. II.

Kaufgesuche

Altblei, Kupfer

zu kaufen gesucht. 1508 **Klischeeanstalt Schützle,** Brauerstraße 19.

Villa

oder besseres **Etagen-Haus** gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B46898 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht:

Modernes Wohnhaus

in Karlsruhe (womöglich m. Garten). Angeb. mit Preis unter Nr. B46372 an die „Bad. Presse“ erb.

Atelier-Möbel und Gebrauchsgegenstände

zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 15086 an die „Bad. Presse“ erb.

Büromöbel

gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter B46342 an d. Bad. Presse.

1 Wohnzimmer, Büfett mit od. ohne Kredenz, 1 **Schreibtisch,** alles sehr gut erhalten, zu kauf. ges. Angebote mit Preisang. unt. B46376 an d. Bad. Presse.

Büfett

mit oder ohne Kredenz, von Privat zu kauf. ges. Angeb. mit Preisang. u. B46406 in d. Bad. Presse.

Briefmarken-Sammlung

kauft zu hohem Preise **De Besselle,** **Eisenlohrstraße 10.** Morgens 10—2, nachm. 4—7 Uhr. B18803

Photogr. Apparat

bis 13×18 **zu kaufen gesucht.** Preisangebote m. genauer Beschreibung an **F. Acker, Wolfach** in Baden. A1924

Schreibmaschine Registrierkassen

zu kf. ges. Angeb. unter B46344 an d. Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht von Privat **Federnbett** mit od. ohne Kissen, schwarze oder gestr. **Herrenhose.** Angeb. unt. Nr. B46368 an die „Bad. Presse“.

Drilchanzug zu kauf. ges. Angeb. unt. B46340 an d. Bad. Presse.

Wagendecke

zu kauf. gesucht. Ang. u. 4641a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Doppelwohnhaus

beste Stadtlage, **neues Objekt, mod. Wohnungen zu verk.** Angebote unter B46430 an d. Bad. Presse.

Geschäfts- und Wohnhäuser aller Art, gute Lagen, zu verk. **Heberle,** Liegensch.-Büro, Bo. str. 37. Tel. 2399

Zu verkaufen:

1 schmiedeeiserner

Quersiede-Niederdruck-Dampfkessel

qm Heizfläche, mit Zubehör (nur einige mal im Gebrauch gewesen)

1 Maischbottich

mit kupf. Dampfschlange und Rührwerk. B46374 Gefl. Angebote an **H. Mammel,** Karlsruhe-Beiertheim, Breitestr. 81. Telef. 1223.

Ein gut erhaltenes

Tafel-Klavier

zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4640a an die „Bad. Presse“.

Wagen-Verkauf!

Ein Federpritsch.-Wag. sow. ein zweirädr. Luxuswagen (Gig) ist zu verk. bei **St. Bierthaler,** Karlsr.-Rintheim. B46358

Zitterzither, doppelsaitig, Pelzkrimmer f. Pelzgarnit., Zylinder 57 **zu verk. Gartenstr. 42, III**

O. Bühler & Co.

Herrenstr. 21 Tel. 2812

vermitteln 11659

Häuser, Villen und Geschäfte

Ia Konzertzither sehr bill. zu verk. B46336 46, II, Akademiestr. 46, II.

Schreibmaschine

„Mignon“, tadell. erhalt., verkäufl. Büro, Degenfeldstraße 7. B46356

Wegen Wegzug guterh. **Herd** zu verk. sowie andere Küchengeräte. Müller, Karlstraße 33, Hhs. I. B46376

2 guterh. **Emailherde** billig zu verkf. Scherrstr. 16, Schlosserei. B46364

Größter Dauerbrenner

Marke Junker & Ruh, wie neu, für groß. Raum besonders geeignet, günstig zu verkaufen. 15079 Hirschstraße 2, 2. Stock.

Neuer email. Waschkessel

mit Feuerung preiswert zu verkaufen. 15077 **Stöcker,** Lessingstr 1a.

Konversations-Lexikon

7. Aufl. 1827, F. A. Brockhaus in 12 Bänd. 1 Küchen-Schrank, Nachttisch, sow. guterh. Gehrock-Anzug preiswert zu verkaufen. B18799 Rheinstraße 22.

Linoleum Friedensware

4,5×2, preisw. zu verkf. Erfragen u. Nr. B46386 in der „Bad. Presse“.

Getr. gutwoll. **Jackettkleid** (15—17 J.) 8000 ℳ. Besichtg. Donnerstag 10 bis 12 U. Westendstr. 49. **Wintler.** B18809

Wegen Unrentabilität

2 Pferde

(Fuchsstute und Wallach)

zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung bei Besichtigung. Angebote erbeten an: 4638a **Bad. Apparatebauanstalt Bruchsal 55.**

Offene Stellen

Jung. flott., gewandter

Schreiber

gesucht. Bewerbungen unter Nr. 15078 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Geeignete Persönlichkeit

f. den Ankauf alt. Schallplatten hierorts gesucht bei sehr guter Verdienstmöglichkeit. Näher. durch **Ernst Zelade, Berlin S 42** Fürstenstraße 17. 4644a

Mehrere tüchtige, arbeitswillige

Fussmaler

und

Immiteure

sofort bei höchster Bezahlung gesucht. Offerte unt. N.B. 2002 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** A1923

Tüchtige Stenotypistin

(Gabelsberger) sof. auf Büro ges. Adr. erfr. unt. Nr. B46290 in der „Badischen Presse“.

Tücht. solides **Mädchen**

mit gut Zeugn. z. 3 Pers. b. hoh. Lohn ges. Zu spr. von 3—6 Uhr. Kaiserstraße 110, 3. St. B46360

Institut an der Techn. Hochschule sucht halbtägig eine gebildete

Dame

die flott Maschine schreibt. Preisangebote erbeten an **Zimmer 58, Ingenieurbau der Techn. Hochschule.** 15080

Durchaus bewanderte solide, arbeitsfreudige

Stütze

für feinbürgerlichen 3-Personen-Haushalt zu baldigstem Eintritt gesucht. Beste Versorgung evtl. Dauerstellung. Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche an Frau

Dr. M. Hachenburg

Mannheim

Sofienstraße 22. 4643a

Kindergärtnerin

oder Kinderfräulein

mit guter Allgemeinbildung sofort oder später **gesucht. Hoher Lohn u.** Reisevergütung. **Angeb.** mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 4639a an d. Bad. Presse.

Suche ein fleißiges

Mädchen

für sofort oder 15. Nov. Mk. 1000.— Lohn u. gute Verpflegung. 15066 **Rubin,** Winterstraße 50.

Monatsfrau

für sofort gesucht. **Tullaschule, Knabenabt.** B46...

Stellengesuche

Geb., tücht., selbst. Fräulein, gesetzt. Alters sucht Stellung, am liebsten in frauenlos. Haushalt, wo noch Mädchen vorhand. Karlsruhe bevorzgt. Angebote unt. Nr. B46370 an die Badische Presse.

Geschäftsführer

einer bedeutenden Firma

sucht neuen Wirkungskreis

bei Industrie oder Exportfirma.

Derselbe besitzt langjährige Auslandspraxis und ist firm in verschied. Branchen, kennt das Im- u. Exportgeschäft genau u. beherrscht Franz., Span., Engl., Portug. in Wort und Schrift und besitzt außerdem gute Kenntnisse in Ital. und Holländisch. Erstklassige u. deutsche Referenzen sowie Zeugnisse stehen zu Diensten. Auslandsreisen nicht ausgeschlossen. Nur seriöse Angebote mit entsprechend. Arbeitsfeld finden Berücksichtigung.

Angeb. unt. Nr. B46228 a. d. Bad. Presse

Dame best. Gesellsch., Flüchtl., Lehrerinnenex., Musik ausgeb., Sprachen, lit. und wissensch. Kenntn., **sucht** Wirkungskreis als

Gesellschafterin, Stütze oder dergl.

Angebote unter F. H. 4141 an **Rudolf Mosse, Heidelberg.** A1922

Betriebsleiter

gesucht.

Bedeutende Fabrik in d. Nähe v. Karlsruhe sucht Ingenieur mit abgeschlossener theor. Bildung u. vielseitiger prakt. Betriebserfahrung als 1. Betriebsleiter. Beding.: 35—45 Jahre, energisch mit Initiative, arbeitsfreudig, fabrikatorische Fähigkeiten, zuverlässiger Charakter. Dauerstellung mit guten Aussichten!

Dienstwohnung mit Garten.

Angeb. mit Lebensl., Bild, Zeugn., Gehaltsforderung unter Nr. 4636a an die „Bad. Presse“.

Wir suchen zum sofort. Eintritt tüchtigen

Buchhalter

im Alter von nicht unter 25 Jahren.

Schriftliches Angebot mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

Karlsruhe i. Baden. 15076

Gesucht

Brauerei-Vertreter!

Leistungsfähige, für Karlsruhe frachtgünstig gelegene Großbrauerei mit vorzüglichen und wohlbekömmlichen Bieren, sucht für Karlsruhe und Umgebung rührigen Vertreter, der hauptsächlich im Stande ist ein prima deutsches Pilsner, sowie ein prima dunkles Exportbier mit vollem Münchener Charakter, als Ersatz für das so teuer gewordene eingeführte Münchener Bier, zu vertreiben.

Ausführliche Offerten unter Nr. 4635a an die Geschäftsstelle der „Bad Presse“ erbeten.

Hiesiges **kaufmännisches Büro** sucht per sofort oder 15. ds. Mts.

tüchtiges zuverl. Fräulein,

das in **Buchhaltung** und **Korrespondenz** Erfahrung hat. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsangabe unter Nr. B46394 an die „Badische Presse“ erbeten.

Gesucht zuverlässiges B18801

Kinder-Fräulein

event. auch tagsüber. **Bachstraße 22.**

Mietgesuche

Werkstatt

gesucht für ruhig. Beruf. Angeb. unt. Nr. B46404 in der „Bad. Presse“.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht als Untermieter

2 Zimmer und Küche

möbl. leer in gut. Haus. Angeb. u. Nr. B46400 an die „Bad. Presse“ erbet.

Arbeiter sucht Zimmer. Angebote u. Nr. B46366 an die Badische Presse.

Besserer junger Herr sucht per sofort

sehr eleg. möbl. Zimmer

mit allem Komfort. Angebote unter Nr. B46380 an die „Bad. Presse“.

Fräulein sucht **möbl.**

Zimmer

evtl. mit etwas Kochgelegenheit. Nähe Mühlburg bevorzugt. Angeb. mit Preis unter B46402 an die „Bad. Presse“.

Sehr ruhiger, jüngerer Herr, höherer Beamter, sucht gut möbliertes

Zimmer

heizbar, in nur gutem Hause. Angeb. u. B46396 an die „Bad. Presse“.

Kursteilnehmer sucht sofort od. 15. Nov. bis 15. Febr. einf. möbl. Zimmer. Weihnachten u. Neujahr 14 Tage abwesend. Angebote erbeten an **Alfr. Oßwald,** Zähringerstr. Nr. 53a, III. B46348

4

Wie gesagt:

Ich nehme nichts anderes mehr! Mit „Quieta“ ist der Kaffee schnell und bequem zu bereiten, niemals zu schwach oder zu stark, sondern immer gleich gut.

Trinke Quieta!

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

7. November — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 516

Der Dollar = Mk. 8491.10

Wertpapierbörsen.

Devisen haussierend.

T.U. Frankfurt, 7. Nov. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Am heutigen Börsenruhetage bestand nur Verkehr in Devisen. Jeglicher anderer Verkehr ist strengenstes untersagt. Die Tendenz der ausländischen Zahlungsmittel war wieder sehr fest. Der Dollar, der mit 7700 einsetzte, stieg später auf 7900 — 8200 — 8400. Im Effektenverkehr von Büro zu Büro hörte man von großen Kaufaufträgen, die namentlich in Industriepapieren vorliegen sollen. Die Tendenz war für alle Gebiete sehr fest. Bevorzugt waren Montanwerte; auch ausländische Fonds waren lebhaft gefragt. In heimischen Renten setzte sich die lebhafte Nachfrage für 3proz. preuß. Konsols weiter fort, immerhin bestand aber auch Abgabeneigung.

hd. **Berlin**, 7. November. (Drahtbericht unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Der bisherige Gang der Reparationsverhandlungen gibt ein Spiegelbild für die Gestaltung der Devisenkurse, die seit wenigen Tagen und insbesondere im Laufe des heutigen Vormittags außerordentlich rasch emporgeklettert sind. Die anscheinend noch dazu in der Regierung herrschenden Differenzen in wichtigen Fragen, die Verstimmung in der Reparationskommission über die deutschen angeblich unzureichenden Vorschläge, sowie eine ganze Reihe für die deutsche Mark nicht gerade günstigen Erscheinungen wirtschaftlicher und politischer Natur, haben den Dollar, der gestern mittag noch mit 6425 amtlich zur Notiz gelangte, im Lauf des heutigen Vormittags zunächst auf 8000, dann auf 8500 steigen lassen, während darauf wieder ein Kurs von 8200 genannt wurde. Das englische Pfund ging nach 32 500 mit 35 000 um, nachdem bereits ein Stang von 37 000 erreicht war. Die übrigen ausländischen Zahlungsmitteln stiegen genau in demselben Tempo, sodaß die Tendenz des Devisenmarktes als ungemein fest bezeichnet werden muß. Während der amtlichen Notierung stellte sich zwar gegenüber den höchsten Kursen ein leichter Rückschlag ein, der aber im Vergleich zu den vorangegangenen Steigerungen ziemlich unwesentlich war. Bemerkenswert ist dabei, daß die Umsätze durchaus in engen Grenzen blieben, das Geschäft also ruhige Form hatte.

Der Effektenverkehr ruhte an der Börse vollkommen. Bei den Banken gingen für die morgige Börse wieder außerordentlich viele Kaufordres ein, während schon im Verkehr von Büro zu Büro die Stimmung für Effekten als fest bezeichnet werden muß. Insbesondere gilt das für ausländische Werte, von denen Zolltürken gegen den gestrigen Schlußkurs von 7350 um annähernd 1000 Punkt erhöht waren. Bevorzugt wurden ferner Montanwerte, die mit sehr festen Kursen umgingen, und eine Reihe weiterer Spezialpapiere.

o. **Mannheim**, 7. Nov. (Drahtbericht.) Die Tendenz im heutigen Freiverkehr gestaltete sich fest. Es wurden genannt: Atlas Lebensvers. 150 B, Baumwollspinnerei 1 000 G, Bad. Motorlokomotiven 525 G, 575 B, Bammentaler Tapeten 1200 G, 1300 B, Brown Boverie 1250 G, 1350 B, Erste Deutsche Ramie 34 000 G, 325 B, 36 000 G, 42 000 B, Gebr. Fahr 3 000 G, Flink Bronce 300 G, 325 B, Helvetia Conserven 1500 G, Ingelheimer Maschinen 150 G, 160 B, L. H. Knorr 2200—2300, Kraichgauer Maschinen 375 G, 410 B, Kastatter Waggon 2050 G, 2150 B, Rheinmühle 1 000 G, Stahlwerke Mannheim 3 000 G, Südd. Jute 2 000 G, 2100 B, Württ. Elektrizitätswerke 650 G, 750 B.

Mannheimer Effektenbörse vom 6. Nov. Der gestrige Börsenverkehr gestaltete sich wieder bei fester Gesamttendenz recht lebhaft. Zur Notierung gelangten Umsätze in Rheinische Kreditbank-Aktien zu 650 Prozent, in Rheinische Hypothekenbank zu 325 Prozent, in Pfälzer Hypothekenbank zu 335 Prozent und in Süddeutsche Diskonto zu 1000 Prozent rat. Von chemischen Werten sind Anilin 8250 Proz. G, Bremen-Besigheimer 4500 Proz. G, Rhenania 4400 bez. und Verein Deutscher Oelfabriken gingen zu 2900 Proz. um, ebenso Seilindustrie zu 1800 Proz., Dampfkesselfabrik Rodberg zu 2100 Prozent rat., Fahr zu 300 Prozent, Waggonfabrik Fuchs zu 2500 Prozent rat., Karlsruher Maschinenbau zu 3200 Prozent, Mannheimer Gummi zu 1500 Proz., Rhein-Elektra zu 1600 Proz. rat., Neckarsulmer zu 2500 Proz., Freiburger Ziegel zu 2600 Proz., Wayß u. Freytag zu 7100 Proz., Zellstoff-Fabrik Waldhof zu 3800 Proz., Zuckerfabrik Frankenthal zu 5800 Proz. und Zuckerfabrik Waghäusel zu 5350 Prozent. Ferner von Brauereien Sinner 2500 Proz., Durlacher Hof gestragt zu 800 Proz. und Mannheimer Aktienbrauerei (Mayerhof) zu 900 Prozent. Von Versicherungsaktien wurden Oberrheinische zum Kurse von 1400 M pro Stück rat. gehandelt. Benzinaktien stellten sich 2400 Prozent G.

Im Einklang mit Berlin und Frankfurt findet auch in Mannheim heute Dienstag, keine Effektenbörse statt.

Banken und Geldwesen.

Eine Diskonterhöhung der Reichsbank? Die Reichsbank hatte bereits vor einiger Zeit beabsichtigt, ihren Diskont zur Eindämmung der allzugroßen Ansprüche zu erhöhen. Die DAZ. deutet an, daß über kurz oder lang, nachdem man davon wieder Abstand genommen, doch eine Erhöhung ausgesprochen werden dürfte, die vielleicht nicht 1%, sondern darüber hinaus betragen könnte.

Industrie und Handel.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.

Die Geldentwertung hat, wie der Geschäftsbericht besagt, zu Umsätzen geführt, die in Papiermark nach Milliarden zählen und die des Vorjahres um ein Mehrfaches überstiegen; entsprechend viel größer sei in Papiermark der Auftragsbestand gewesen, als am Anfang des Geschäftsjahres. Auch mengenmäßig sei der Umsatz erheblich gestiegen, so daß alle Werkstätten reichlich zu arbeiten hatten. Der sehr große Weltbedarf an Erzeugnissen der elektrotechnischen Industrie habe nur in langen Lieferfristen befriedigt werden können. Der Nutzeffekt der Arbeit sei zwar gestiegen, bleibe aber hinter dem der Friedenszeit noch bedeutend zurück. Der erschreckend vorangeschrittene weitere Niedergang der Valuta verwehre jeden Ausblick, solange die Währung nicht ins Gleichgewicht zu bringen sei. Die Folgen der ungesunden Wirtschaft für Handel und Industrie könnten nicht ausbleiben, die ungünstige Lage des Geldmarktes vermehre die Sorge.

Aus den Einzelmitteilungen über den Geschäftsgang erwähnen wir, daß der Auftragseingang besonders umfangreich war auf große Drehstrom-Maschinen und auf kleine Motoren horizontaler und vertikaler Bauart. Die wesentlich vergrößerte Transformatorenfabrik muß erneut erweitert werden. Anläßlich der Unzulänglichkeit der Werkstätten der Apparatefabrik wurde die Unionwerke Mea-Gesellschaft in Stuttgart erworben (Fabrikation von Zündapparaten) und dort die elektrische Ausnutzung von Kraftwagen vereinigt. Die Zähler- und Schreibmaschinenfabrikation wurde erweitert. Die Lokomotivfabrik habe sich gut entwickelt. Die Heizapparate-Fabrik übersiedelte bekanntlich nach Nürnberg, Vereinigung mit der gleichen Abteilung der Bingwerke als Elektroheizung G. m. b. H. Die Glashütten in Weißwasser gingen in den Besitz der A. E. G. über. Im Kabelwerk Oberspree habe der Kupferverbrauch nahezu die Ziffern der Vorkriegszeit erreicht. Zusammen mit der Mix u. Genest A.-G. wird die weitere Ausbildung der Schwachstrom-Kabel mit Pupin-Spulen, sowie der Bau von Verstärker-Aemtern bearbeitet. Die Erfindung von Wärmespeichern nach Dr. Ruths bringen neue Absatzmöglichkeiten. In der Turbinenfabrik wurde u. a. ein Auftrag auf zwei Turbo-Dynamos zu 50 000 Kw. erteilt. Die Eisen- und Stahlindustrie erteilte wieder Aufträge, ebenso Zuckerfabriken, Theater usw., in erheblichem Umfange, anscheinend auch Elektrizitätswerke, während seitens der Straßenbahnen, die sich vielfach auch wirtschaftlichen Schwierigkeiten befänden, die Bestellungen zurückgingen. Für die Umstellung von Vollbahnen auf elektrischen Betrieb erteilte die Reichseisenbahnverwaltung der A. E. G. angemessene Aufträge.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung hat sich der Bruttofabrikationsertrag um volle 495 (i. V. um 168) Mill. M gehoben, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ende Dezember beschlossene letzte Kapitalserhöhung erst im neuen Geschäftsjahr durchgeführt wurde. Bei wesentlichen Steigerungen der Unkosten und Steuern wird der Mehrbruttoertrag zu rund 55½ Mill. M Vorwegabsetzungen für soziale Zwecke (0 i. V.) verwendet und der Werkerhaltungsfonds mit dem größten Teil des Mehrgewinns nämlich mit insgesamt 400 gegen 100 Mill. M i. V. gespeist, so daß er nunmehr ½ Milliarde M umfaßt. Der verfügbare Reingewinn ist mit 166.41 M gegenüber dem Vorjahr etwa verdoppelt ausgewiesen, für Wohlfahrts- usw. Zwecke werden aus dem Gewinn selbst 13 Mill. M mehr abgesetzt, die 25 (16) proz. St.-A.-Dividende erfordert 37½ Mill. M mehr Aufwand, der Gewinnanteil der Vorzugsaktien von 6 (3) bezw. 10% (7¼) Prozent beansprucht 19½ Mill. M mehr, wonach der Vortrag mit 3.22 Mill. M etwas mehr als verdoppelt wird.

Die Bilanz verzeichnet an offenen Rücklagen nunmehr 720.20 (288) Millionen M, an Kontokorrentverpflichtungen 1955.26 (647.59) Mill. M, wobei eine gewisse Spezialisierung, aus der wir die Guthaben der Lieferanten mit 846.20 (14.221) Mill. M hervorheben, gegeben wird. Unter den Passiven erscheint weiter ein transitorisches Konto mit 423.43 (139.22) Mill. M, ohne nähere Spezialisierung. Vorhanden waren am Ende des Geschäftsjahres 18.98 (11.06) Mill. M Kassa und Wechsel. 395.06 (143.94) Mill. M Effekten, diese ebenso wie 178.91 (46.24) Mill. M Konsortialkonto, ohne ziffermäßige Spezialisierung.

Das eigene Bankguthaben der A. E. G. war Ende Juni 1922 939.78 (657.94) Mill. M, dies neben bei der A. E. G. ruhenden 20.90 (40.23) Mill. M Bankguthaben der Bank Elektrischer Werte und 15.57 (20.93) Mill. M der A. E. G. Schnellbahn A.-G. Bei Zweigniederlassungen standen 262 (62.58) Mill. M, in laufender Rechnung 867.17 (280.19) Mill. M aus. Erstmals wird diesmal in einer einzigen Position der Warenbestand zusammengefaßt und zwar mit der Ziffer von 1455.15 Mill. M. Alle Ziffern des Berichts zeigen das aus der Geldentwertung entsprungene Anschwellen. Die bekanntlich beantragte weitere Kapitalserhöhung um 300 Mill. M findet Ursache und Begründung in der allgemeinen Wirtschaftslage; die Anspannung der Mittel die allerdings die Berichtsbilanz noch nicht erkennen ließ, sei Begleiterscheinung des Geschäftsumfangs in einer Zeit, in der die Geldentwertung der Inflation vorauseile. Gewohnt, auf eigenen Füßen zu stehen, müsse sich die A. E. G. finanziell so stark und bereit wie möglich halten. (Generalversammlung 16. November).

*

Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe fordert zur Ausübung des Bezugsrechts auf 40 Mill. M neue Stammaktien bis 30. November auf. (Siehe Inserat).

Kapitaltransaktion der Daimler-Werke. Der Aufsichtsrat der Daimler Motorengesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim beschloß, einer zum 5. Dezember einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Stammaktienkapitals um 104 Mill. Mark und des Vorzugsaktienkapitals um 8 Mill. Mark vorzuschlagen. Gleichzeitig soll die Verwaltung ermächtigt werden, weitere 100 Mill. Mark Stammaktien und 4 Mill. Mark Vorzugsaktien auszugeben. Die neuen Mittel werden zum Ausbau der Inlands- und Auslandsverkaufsorganisation benötigt. Die seitherigen Stammaktionäre erhalten ein mittelbares Bezugsrecht, doch soll der Ausgabekurs im Hinblick auf die gegenwärtige unübersichtliche Lage erst in der Hauptversammlung festgesetzt werden.

Ver. Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Verteilung der Dividende von 100 Proz. Weiterhin wurde der Antrag der Verwaltung betreffend Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit den Rheinischen Stahlwerken genehmigt. Zur Begründung des bereits bekannten Vertrages wurden vor allem die Vereinfachungen in der Produktion angeführt. Nach dem Vertrage wird den Aktionären der Van der Zypen die 2½fache Dividende der jeweiligen Ausschüttung von Rheinstahl gezahlt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Karwehl (Rheinstahl), Geheimrat O. Strauß (Otto Wolff), Bankier Warburg, Direktor O. Schlicker (Berlin). Die Beschäftigung sei durchweg gut.

Waggon- und Maschinenbau A.-G. Görlitz. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung der bereits angekündigten Dividende von 30 Proz. plus 15 Proz. Bonus. Die Werke des Unternehmens sind sowohl im Waggonbau als auch im Maschinenbau reichlich mit Aufträgen versehen, sodaß wieder ein gutes Ergebnis zu erwarten ist.

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 50 Proz. festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurden neugewählt Bankdirektor Jahn (Mannheim), Bankdirektor Fuhrmann (Düsseldorf), Präsident Heinecke (Norddeutscher Lloyd) und Direktor Glessel (Roland-Linie, Bremen). Der Vorsitzende teilte mit, daß Bankdirektor Dr. Solmssen sein Amt niedergelegt habe, da er sich auf einer Studienreise nach Amerika befindet. Die vorgeschlagene Kapitalserhöhung um 25 auf 300 Millionen Mark, die zur Erledigung bereits abgeschlossener Geschäfte diene, wurde gleichfalls genehmigt. Es handelt sich hier um Geschäfte, bei denen der Gegenwert in neuen Aktien übergeben wird, und zwar sei dies der Fall bei der Firma Gebrüder Inden, bei Birschel u. Ritter und bei der Eisenausfuhrgesellschaft Otto Wolff. Allerdings werde hierfür nur ein Teil der neuen Aktien erforderlich, während der übrige Teil noch zurückgestellt wird, um später weitere Geschäfte dieser Art abschließen zu können. Ein Aktionär wünschte über die Einzelheiten des Vertrages mit der Eisenausfuhrgesellschaft Otto Wolff nähere Auskunft. Die Verwaltung bemerkte, daß die Interessen des Phönix bei der Gründung der Eisenausfuhrgesellschaft voll gewahrt seien und der Phönix bei dem Inlandsgeschäft der Firma Otto Wolff keine Sondervorteile genieße. Entgegen den Ausführungen dieses Aktionärs wurde dem Vorstand und Präsidium volles Vertrauen ausgesprochen. Die Geschäftslage erfuhr im neuen Geschäftsjahr infolge der Markentwertung und Lohnerhöhung eine wesentliche Verschlechterung. Während das Inlandsgeschäft durch die Preiswelle nicht beeinflußt wurde, gestaltete sich das Auslandsgeschäft bei den hohen Selbstkosten immer schwieriger.

Kapitalsverdoppelung der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen. In der am 1. November abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zum 23. d. M. beschlossen, der die Erhöhung des Aktienkapitals auf 300 Millionen Mark vorgeschlagen wird. Von den neuen 150 Mill. Mark Aktien werden den seitherigen Aktionären 75 Mill. Mark zu 200 Proz. angeboten, der Rest bleibt zur Verfügung der Verwaltung zur späteren Verwendung. Ferner sollen 30 Mill. Mark Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht ausgegeben werden. Die neuen Mittel dienen zur Erweiterung und Ausbau der Elektrizitätswerke der Tochtergesellschaften.

Hansa-Lloyd-Werke A.-G. in Bremen. In der a.-o. H.-V. wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 44 auf 144 Mill. M beschlossen. Hiervon werden 40 Mill. M den seitherigen Aktionären im Verhältnis von 5:2 zu 160 Prozent von dem übernehmenden Konsortium angeboten. Die restlichen 4 Mill. M sollen für die Einführung an der Berliner, Bremer, Frankfurter und Hamburger Börse Verwendung finden. Die neuen Aktien sind an der Dividende für das Jahr 1922 zur Hälfte beteiligt.

Die **Neue Boden A.-G. Berlin** gibt mit Rücksicht auf die ihr in der Schweiz obliegenden Valutaverpflichtungen vorsorglich gemäß § 240 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs die Erklärung ab, daß die Hälfte ihres Aktienkapitals verloren ist. Die Verhandlungen mit der Gläubigerin haben zu einer Verständigung geführt, zu der jedoch die Verwaltung mit Rücksicht auf ihre außerordentliche Tragweite die Genehmigung der Generalversammlung vorbehalten hat. Den schweren Opfern, welche die Verständigung der Gesellschaft naturgemäß auferlegt, stehen andererseits wesentliche Erleichterungen inbezug auf die fälligen Verbindlichkeiten und die Verzinsung der Gesamtforderung gegenüber. (G.-V. 23. Nov.)

Waren und Märkte.

r. **Starke Aufwärtsbewegung am süddeutschen Holzmarkt.** Die Preise für Rundholz und Schnittware setzten ihren Lauf nach oben fort. Es wurden zuletzt verzeichnet für 1" starke unsortierte Bretter 45—50 000 M ab Versandplätzen, für Ausschußbretter 50—52 000 M, „gute" Bretter 60—62 500 Mark, X-Bretter 42—45 000 M, für Bauholz mit üblicher Waldkante 48—50 000 M ab Oberrhein, alles je Kbm.

r. **Erhöhung der Preise für Zuckerwaren.** Die Vereinigung Deutscher Zuckerwaren- und Schokolade-Fabrikanten setzte ab 1. November folgende Richtpreise je Kg. (bei Pfefferminzpastillen je Rolle zu 15 Gr.) fest: für Karamelbonbons und Drages, je nach Sorte, a) Kleinhandelspreis 570 bis 750 M, b) Ladenpreis 740—980 M, c) je ½ Pfund 74—98 M, für Konserveekonfekt a) 610—626 M, b) 790—810 M, c) 79—81 M, für Fondants a) 686—730 M, b) 890—950 M, c) 89—95 M, für Pfefferminzkomprimate a) 15.50 M, b) 20 M, für kandierte Agarwaren a) 714 M, b) 930 M, c) 93 M, für Cremepralinen a) 1000—1040 M, b) 1300—1350 M, c) 130—135 M.

s. **Hopfenmarkt.** (Drahtbericht.) Am Nürnberger Hopfenmarkt haben sich die Preise in den letzten 2 Tagen bereits um 5000 M und mehr für den Zentner erhöht. Bei reger Nachfrage werden heute bezahlt für fränkischen Land- und Gebirgshopfen bis 80 000 M, für Württembergischen bis 85 000 M und für Hallerhopfen bis 90 000 M. Die Preise blieben sehr fest.

Bodenerzeugnisse

Starke Aufwärtsbewegung am Berliner Produktenmarkt.

hd. **Berlin**, 7. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Der anscheinend negative Verlauf der Verhandlungen mit der Reparationskommission läßt der Phantasie freien Lauf und drückt weiter scharf auf die Kaufkraft der deutschen Mark, die noch besonders beeinflußt wird von den Nachrichten von der Newyorker Börse. Für Weizen, wie überhaupt für alle Artikel gingen die Preise wieder sprunghaft in die Höhe, und nur für Kartoffeln sind heute zum erstenmal Notierungen etwas ermäßigt worden. Vom Inland hat sich im Augenblick des Bekanntwerdens der neuen Devisenhausse das Angebot fast vollkommen zurückgezogen, andererseits ist auch hier keine Unternehmungslust vorhanden, bevor sich nicht die Situation geklärt hat. Ebenso wie im Getreide ist auch im Mehl, für welches die Preise gleichfalls nominell gestiegen sind, das Geschäft fast vollkommen unterbrochen. Aehnlich liegt die Situation für Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Futterstoffe.

Amtliche Notierungen vom Frühmarkt (loko frei Waggon pro 50 Kg.): Hafer 14 000—14 500, Mais ohne Provenienzangabe 14 000, Kartoffelnotierung (amtlich pro 50 Kg.): Speise-Kartoffeln weiß und rot 470—500, gelbe 550.

Rauhfutternotierungen (nicht amtlich, Großhandelspreise pro 50 Kg. ab Station): Drahtgepreßtes Roggen-, Weizen- und Haferstroh 3000—3200, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 3000—3100, gebündeltes Roggenlangstroh 3100—3200, loses und gebündeltes Grummetstroh 2900 bis 3000, Häcksel 3300—3400, handelsübliches Heu 1750—1800, gutes Heu 1800—1900.

Die amtlichen Notierungen (alles pro 50 Kilo brutto): Weizen, märk., 13 600—14 200; Tendenz steigend. Roggen, märk., 13 600—14 000; schles. 12 400—12 800; Tendenz steigend. Wintergerste 13 500—14 000; Sommergerste 13 000—14 000; Tendenz steigend. Mais, loco Berlin, 14 000—14 400; Tendenz steigend. Hafer, märk., 13 400—13 800; Tendenz steigend. Weizenmehl (100 Kg.) 36 600—39 000; Tendenz steigend. Roggenmehl (100 Kg.) 32 000—34 000; Tendenz steigend. Weizenkleie 7200—7300; Tendenz steigend. Roggenkleie 7200—7300; Tendenz steigend. Raps 18 000—19 000; Tendenz steigend. Viktoriaerbsen 21 000—23 000. Kleine Speiseerbsen 19 000 bis 20 000. Lupinen, blaue, 13 000—15 000; gelbe 14 000—17 000. Rapskuchen 8000—8800. Trockenschnitzel 6000—6200.

Viehmärkte

Schweinemärkte. In Offenburg waren am 4. November 297 Ferkel aufgeführt. Die Preise schwankten zwischen 5000—14 000 M pro Paar. Der Geschäftsgang war gut. — In Lahr war am 4. d. Mts. keinerlei Zufuhr, da am nächsten Dienstag der Jahrmarkt stattfindet.

Wein

r **Vom deutschen Weinmarkt.** Man schreibt uns: Die für die Gebrauchsfähigmachung großer Mengen der heurigen Weinernte benötigten Zuckermengen dürften völlig ausreichend kaum zu beschaffen sein. Nach Mitteilung des Reichsernährungsministeriums werden voraussichtlich zunächst 40 000 Doppelzentner Zucker zur Haustrunkbereitung und Verbesserung des Rotmostes bereitgestellt, ferner noch weitere 120 000 Doppelzentner zur Verbesserung des Weißmostes und Weißweines zur Verfügung gestellt werden. Als voraussichtlicher Preis werden in dem amtlichen Schreiben 60—70 Mark pro Pfund genannt. Die Vereinigung deutscher Handelsvertreter für Weine und Spirituosen hat auf ihrem in Berlin dieser Tage abgehaltenen Verbandstag zu der Notverordnung des Reichspräsidenten über die Devisenspekulation eine Entschließung angenommen, worin der Standpunkt, daß der zügellosen Devisenspekulation entgegengetreten werden müsse und es nationales Erfordernis sei, die Verdrängung der deutschen Mark durch Auslandsvaluten bei Inlandsgeschäften mit allen brauchbaren Mitteln zu verhindern, wohl geteilt wird. Aber nach Auffassung dieser Vereinigung geht diese Verordnung über das berechtigte Maß hinaus und bedeutet insofern eine schwere Schädigung des deutschen Importhandels, als sie es in ihrer heutigen Form dem deutschen Importeur unmöglich macht, seine Tätigkeit weiter auszuüben. Der Importeur nämlich, der die einzuführende Ware in Auslandswährung zu bezahlen hat, muß vielmehr berechtigt sein, auch beim Absatze dieser Ware Auslandswährung zu fordern und zu empfangen. Die Verordnung aber in ihrer jetzigen Fassung bedeutet nach Ansicht dieser Vereinigung weiter nichts als eine Ausschaltung des deutschen Einfuhrhandels zu Gunsten des Auslandes und eine schwere Schädigung der deutschen Einfuhrplätze, auf deren Begünstigung in jeder Beziehung wir besonders bedacht sein müßten. Das in Norwegen geplante Weinmonopol sieht bekanntlich die Bildung einer Aktiengesellschaft gleichen Namens vor, die vom 1. Januar 1923 ab den Verschleiß an den Detailhandel übernimmt. Diese Aktiengesellschaft soll mit einem Kapitale von 20 Millionen Kronen ins Leben gerufen werden und zwar in Gestalt von 40 000 Stück Aktien zu je 500 Kronen. Gegen die in immermehr Ländern festen Fuß fassende Antialkoholbewegung, welche auch von der deutschen Regierung begünstigt wird und ihren Niederschlag in dem bereits im Entwurfe vorliegenden Trinkstärkengesetz finden soll, macht Frankreich als Hauptweinland soeben die anderen Länder mobil.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 7. Nov. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple loko 5195.— M nominell per Kilo.

Metalle

r. **Erhöhte Eisenpreise in Süddeutschland.** Man berichtet uns: Die wiederum erhöhten Eisenpreise betragen für die 100 Kg. Thomasware loko Mannheim: für Formeisen, rechtsrheinisch 18 110 Mark (S.-M.-Ware 18 540 Mark, linksrheinisch 18 690 (19 120) Mark. Stabeisen, rechtsrheinisch 18 310 (18 748) Mark, linksrheinisch 20 150 (20 588) Mark, Universaleisen, rechtsrheinisch 19 730 (20 208) Mark, linksrheinisch 21 570 (22 048) Mark. Bandeisen, rechtsrheinisch 20 950 (21 428), linksrheinisch 24 740 (25 218) Mark, Grobbleche, rechtsrheinisch 20 350 (20 858) Mark, linksrheinisch 20 980 (21 396) Mark. Mittelbleche, rechtsrheinisch 22 690 (23 200) Mark, linksrheinisch 26 280 (26 760) Mark. Feinbleche von 1—3 mm, rechtsrheinisch 24 740 (25 260) Mark, linksrheinisch 29 200 (29 720) Mark. Feinbleche unter 1 mm, rechtsrheinisch 25 420 (25 880) Mark, linksrheinisch 29 880 (30 340) Mark.

Berliner Metallmarkt vom 7. November. (Drahtbericht.) Alles per 1 Kilo. Elektrolytkupfer 2603.93, Raffinadekupfer 2200—2500, Original-Hütten-Weichblei 1000—1050. Original-Hütten-Aluminium 3273, Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 3297, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verkäuferwahl 7200—7300, Hüttenzinn 7150—7250, Reinnickel 4950—5000, Antimon Regulus 900—950, Silber in Barren (1 Kg. fein) 210 000—215 000, Oberschl. Zink 1103.47.

Londoner Metallmarkt vom 6. Nov. (In £ für 1 engl. t. Edelmetalle in sh für 1 oz.) Kupfer per Kasse 63⅝, Kupfer per drei Monate 64⅛, Kupfer Elektrolytic 70—70½, Kupfer Best Selected 65¾, Kupfer Strang Sheets 99/3, Zinn per Kassa 187½, Zinn per drei Monate 187⅞, Weißblech 19/9, Blei niedrigster Preis 26, Blei höchster Preis 24⅞, Aluminium 110, Zink niedrigster Preis 37⅞, Zink höchster Preis 35⅝, Silber (ausländ.) 33 1/16—33⅝, Antimon 34.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Newyork: Dampfer „Hansa" am 9. November. D. „Reliance" am 15. November. D. „Mount Clinton" am 16. November. D. „Bayern" am 23. November. — Philadelphia und Baltimore: D. „Altmark" am 28. November. — Boston-Baltimore: D. „Callisto" am 14. November. — Cuba und Mexiko: D. „Holsatia" am 19. Dezember. — Westküste: D. „Missouran" am 10. November. — Ostasien: „S. M. Havelland" am 9. Dezember. — Westindien: D. „Antiochia" am 11. November. D. „Amassia" am 9. Dezember. — Südamerika: D. „Fürst Bülow" am 20. November. D. „Baden" am 1. Dezember. — Südamerika-Westküste: D. „Frankenland" am 10. Dezember. — Riga: D. „Cobienz" am 16. November. — St. Petersburg ca. wöchentlich. — Köln und den Rheinzwischenhäfen: ca. wöchentlich.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 7. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	6. 11. 22 Geld	6. 11. 22 Brief	7. 11. 22 Geld	7. 11. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	6. 11. 22 Geld	6. 11. 22 Brief	7. 11. 22 Geld	7. 11. 22 Brief
Amsterdam fl.	2495 75	2506 27	3291.75	3308 25	Schweiz . . .	1182 03	1187 97	1551.11	1558 89
Brüssel Antw.	407 97	413 03	508.75	511 28	Spanien . . Pts.	980 04	984 96	1256 85	1263.15
Kristiania Kr.	1162 08	1167 92	1496 25	1503.75	D.-Oestr. abg.	8 97	9 03	11.59	11 83
Kopenhag. „	1238 77	1293 23	1655 85	1664.15	Prag . . . . Kr.	206 48	207.52	274.31	275.69
Stockholm „	1715 70	1724 30	2204 47	2215 53	Budapest . . „	274.—	276 —	359 —	361.—
Helsingfors „	171 57	172 43	219.45	220.55	Bulgarien . .	—.—	—.	5885 —	5915 —
Italien . . . L.	269 32	270 68	344 13	345 87	Buenos Aires.	2294 25	2305 75	3032.40	3047 60
London . . Pf.	28428 75	28571 25	37406 25	37593 75	Japan	3092 25	3107 75	4014 93	4035 07
New-York . D.	8403 93	8441 07	8428 87	8471.13	Rio de Janeiro	728.17	731 83	947 62	952.38
Paris . . . Fr.	433.90	441.10	558.60	561.40	Polen . . .	—.—	—.—	—.—	— —

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 7. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	6. 11. 22 Geld	6. 11. 22 Brief	7. 11. 22 Geld	7. 11. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	6. 11. 22 Geld	6. 11. 22 Brief	7. 11. 22 Geld	7. 11. 22 Brief
Antw.-Brüssel	406.95	409.05	493 75	496 25	Norwegen .	1206 95	1213 05	1546.10	1553.90
Holland . .	2523 65	2536 35	3286.75	3303 25	Schweden .	1765.—	1775.—	2244 35	2255.65
London . .	28777 25	28922 25	37406 25	37593 75	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris . . .	442 35	445 15	552 10	554 90	New-York .	8587.50	8616.50	8491.10	8543.90
Schweiz . .	1206.95	1213 05	1566.05	1573 95	Wien (altes)	—.—	—	—.—	—.—
Spanien . .	992 50	997 50	1298 50	1303.25	D.-Oestr. abg.	8 88	8.92	11.22	11.28
Italien . . .	273 55	274.45	553.10	554 90	Budapest .	263.30	264.70	349.10	350.90
Lissabon-Op.	— —	— —	—.—	—.—	Prag . . .	212.45	213.55	280.25	281.75
Dänemark	1316.70	1323.30	1695.75	1704.25	Sofia . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 7. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	6. 11. 22	7. 11. 22		6. 11. 22	7. 11. 22
Holland . . .	213 40	203 —	New-York . . .	543 75	545 25
Deutschland . .	0 08 3/8	0 08 7/8	Agram	2.20	2.20
Wien	0 0072	0 0073	Warschau . . .	0.04	0 04
Prag	17.25	17 75	Kopenhagen . .	110 —	110 75
Paris	37 25	35 90	Stockholm . .	146 75	146 —
London	24.26	24 27	Kristiania . . .	99.75	99 25
Italien	22.80	22 45	Madrid	83.—	82 40
Brüssel	34.70	33 30	Buenos-Aires . .	192.—	186.25
Budapest . . .	0.22	0.23			

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg